36. Jahrgang. Donnerstag, 23. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19993.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar. (Privattelegramm.) Die officiöse **„Badische Corresp." verurtheilt** in einem inspirirten Artikel die **Berliner Versammlung deutscher Landwirthe**; es handle sich dabei mehr um Schwächung des Ansehens der Reichsregierung als um sachliche Behandlung wirthschaftlicher Fragen. Nichts sei für die Landwirthschaft verhängnißvoller, als der durch übermäßige Forderungen hervorgerufene Widerstand der übrigen Bevölkerungsklassen. Die Handelsverträge lägen im Interesse der ganzen Bevölkerung Deutschlands, einschließlich der Landwirthschaft.

Rom, 23. Februar. (W. T.) Wegen Verdachtes der Mitschuld an der jüngst vorgekommenen Petardenexplosion sind 20 **Anarchisten verhaftet** worden. Bei einem von ihnen wurde eine Petarde von derselben Construction, wie diejenige war, die kürzlich in der Cavourstraße explodirte, beschlagnahmt.

Washington, 23. Februar. (W. T.) Zum Justizsecretär des **Cabinets Clevelands** sind Richard Olney aus Boston, zum Marinesecretär Hillary Herbert bestimmt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 23. Februar.

Die landwirthschaftliche Deputation beim Kaiser.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat der Kaiser eine Abordnung der landwirthschaftlichen Centralvereine der Ostprovinzen empfangen. Da diese Audienz den Mittelpunkt lebhafter Discussionen bilden wird, wollen wir auch noch den Wortlaut der bezüglichen Meldung des „Reichsanzeigers" wiedergeben. Er ist folgender:

Es waren erschienen die Rittergutsbesitzer v. Below-Saleske von der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, v. Lösewitz vom baltischen Centralverein, Seydel vom Centralverein für Littauen und Masuren, Justizrath Reich vom ostpreußischen, v. Puttkamer-Plauth vom westpreußischen, Amtsrath Sasse vom posenschen, v. Arnim-Güterberg vom brandenburgischen Centralverein. Schlesien war wegen Erkrankung des Grafen v. Pückler-Burghauß durch Herrn v. Below mitvertreten.

Der letztere überreichte die Denkschrift mit nachstehender Ansprache:

Euer Majestät danken wir allerunterthänigst, daß es uns vergönnt ist, uns dieser Stelle nahen zu dürfen.

Wir kommen in schwerer Sorge wegen des Niederganges wie wegen der Zukunft unseres landwirthschaftlichen Gewerbes, um uns ehrfurchtsvollst an Eurer Majestät landesväterliches Herz unmittelbar zu wenden.

Unsere allerunterthänigste Bitte geht dahin, die von uns in einer Denkschrift näher bezeichnete Sachlage huldvollst zu prüfen und unserer Wünsche mit einem machtvollen Königsworte sich allergnädigst annehmen zu wollen, wie dieses von Eurer Majestät durchlauchtigsten Vorfahren glorreichen Angedenkens zum Segen des Landes wiederholt geschehen ist.

Geruhen Eure Majestät allergnädigst die Denkschrift entgegennehmen zu wollen.

Seine Majestät erwiderten hierauf Folgendes:

Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie zu mir gekommen sind und sich unmittelbar an Ihren Landesvater wenden.

Wie mein unablässiges Streben auf das Wohl meines Landes gerichtet ist, so ist es auch mein Wunsch und Wille, den Schwierigkeiten und Sorgen abzuhelfen, mit welchen die Landwirthschaft, zumal in den östlichen Provinzen, zu kämpfen hat.

Die Mittel und Wege, welche hiezu einzuschlagen, sind mannigfacher Art und schwieriger Natur. Nur einer längeren Zeit wird es, auch bei voller Hingabe meiner Regierung an die gestellte Aufgabe, gelingen, dem angestrebten Ziele näher zu kommen. Dazu bedarf es vor allem des Friedens, zu dessen Erhaltung auch Sie beitragen können, indem Sie für die Stärkung unserer Wehrkraft eintreten.

Die Wünsche, welche Sie mir vortragen, werden von meiner Regierung eingehend geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Je mehr dies geschehen und das Gedeihen der Landwirthschaft gefördert werden kann, desto größer wird meine Befriedigung sein, da die Landwirthschaft und die ackerbautreibende Bevölkerung mir besonders am Herzen liegen. Ich erblicke gleich meinen Vorfahren in ihr, wie ich vor drei Jahren in Königsberg auf dem Feste der Provinz ausgesprochen habe, eine Säule des Königthums, die zu erhalten und zu festigen mir Pflicht und Freude ist, und ich vertraue zuversichtlich, daß sie sich als solche in alter Treue allezeit bewähren wird.

Es ist eine wohl verdiente Demüthigung, daß die Herren Agrarier jetzt auf das Urtheil desselben landwirthschaftlichen Ministers über ihre Denkschrift angewiesen sind, den sie vierzehn Tage lang im Abgeordnetenhause als einen verkappten Freihändler, der von den wahren Bedürfnissen der Landwirthschaft gar keine Ahnung habe, zu verdächtigen bemüht waren. **Die Worte des Kaisers über die „Mittel und Wege" decken sich vollständig mit den Erklärungen des Ministers v. Heyden im Abgeordnetenhause.**

Ueber den **Inhalt** der dem Kaiser überreichten **Denkschrift** wird uns heute gemeldet:

Berlin, 23. Februar. (Privattelegramm.) Der „Kreuzzeitung" zufolge enthält die dem Kaiser übergebene Denkschrift die bekannten Klagen und Forderungen der Agrarier; sie spricht sich gegen den russischen Handelsvertrag aus und bittet, zu untersuchen, ob die Aufhebung des Identitätsnachweises ohne Schädigung anderer Interessen möglich sei; sie verwirft weitere Abbröckelung der Schutzzölle, wünscht eine Enquete über die Wirkungen der Valutadifferenz der Nachbarstaaten und die Entwerthung des Silbers ꝛc.

Inzwischen hat Frhr. v. Manteuffel-Kronen, Vicepräsident des Herrenhauses, Mitglied des Reichstags, Führer der deutschconservativen Partei, bereits gestern in seiner Rolle als Vorsitzender des Congresses deutscher Landwirthe kein Bedenken getragen, die Thatsache, daß der Kaiser die Deputation empfangen hat, als einen Sieg des Agrarierthums über den Grafen Caprivi auszubeuten. Die Agrarier dürften, erklärte er, voll freudiger Hoffnung in die Zukunft sehen.

Die Antwort des Kaisers wurde nun in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und des landwirthschaftlichen Ministers v. Heyden-Cadow ertheilt, und schon darin liegt der Beweis, daß Frhr. v. Manteuffel sich über die Bedeutung dieses Vorganges Illusionen hingiebt. Minister v. Heyden war auch in der Sitzung des Congresses anwesend und gab den Herren Agrariern den guten Rath: „Legt selbst Hand an und organisirt Euch!"

Wie uns ferner telegraphirt wird, behauptet die „Kreuzzeitung" in ihrer heutigen Morgennummer, der Kaiser habe gestern auch auf die „Gleichheit der Interessen der Großgrundbesitzer und des Bauernstandes" hingewiesen. Mit dieser auf die Captivirung der bäuerlichen Kreise berechneten Meldung wird das conservative Agrarierorgan wenig Glück haben. In dem vom „Reichsanzeiger" veröffentlichten Wortlaute steht davon keine Silbe. Dieser Wortlaut aber ist der einzig authentische. Bei allen übrigen Versionen ist nur der Wunsch des Gedankens Vater.

Allerlei im Reichstage.

Die zwangslose Unterhaltung gelegentlich des Etats im Reichsamt des Innern ist, wie schon telegraphisch gemeldet, auch gestern im Reichstage fortgesetzt worden: Krankenkassenstatistik, Malzsurrogate, Lebensfähigkeit des Cholerabacillus und Leichenverbrennung, das waren so die hauptsächlichsten Themata, die zur Verhandlung kamen. Für die Ausdehnung der **statistischen Erhebungen** auf die Mitgliederzahl der einzelnen **Zwangskrankenkassen** sprachen Hirsch und Schrader, ersterer mit Beziehung auf den Nothstand der Berliner Ortskrankenkasse für Maurer, der der Magistrat ein Darlehen von 30 000 Mk. gewähren will. Staatssecretär v. Bötticher und die Nationalliberalen Buhl und Möller bekämpften die übergroße Belästigung der Gemeindebehörden durch diese Erhebungen; um so mehr, als der Staatssecretär den Nothstand der Maurerkrankenkasse darauf zurückführte, daß eine Anzahl von Unternehmern mit den Beiträgen (notabene ihre Arbeiter) „durch die Lappen gegangen" seien. Eine fast vollständige Uebereinstimmung zeigte sich bezüglich des von dem Abgeordneten Rösicke angeregten Verbots von **Malzsurrogaten** bei der Bierbrauerei (in dem neuen Brausteuergesetz). Schatzsecretär v. Maltzahn versicherte das eine Mal: Surrogate würden nur in verschwindendem Umfange verwendet; das andere Mal: in den Gesetzentwurf habe die Regierung das Verbot nicht aufgenommen, weil man in die bestehenden Verhältnisse nicht tiefer eingreifen wolle, als absolut nothwendig. Gegen das Verbot trat nur Abg. A. Meyer mit der Behauptung ein, Bier sei kein logischer, sondern ein historischer Begriff, worauf Goldschmidt (Patzenhofer) und Rösicke erwiderten: Bier sei ein Product aus Hopfen und Malz, worauf Fürst Hatzfeld den Vorschlag machte, nach Analogie des Kunstbuttergesetzes (und des Weingesetzes) eine Declarationspflicht für die Verwendung von Surrogaten einzuführen. Schatzsecretär v. Maltzahn aber blieb dabei, daß gewisse Brauereien ein Interesse an der Verwendung von Surrogaten hätten. Ueber die Frage, ob der **Cholerabacillus** sich in der Erde längere Zeit erhalte, gab Minister v. Bötticher die gewünschte genaue Auskunft, die dasjenige nur bestätigte, was man schon gewußt, nämlich daß die Leichenbestattung zur Erde auch in Cholerazeiten völlig unbedenklich und deshalb die durchaus unchristliche Feuerbestattung entschieden verwerflich sei. Weder Christus noch die Apostel seien verbrannt worden; folglich — Minister v. Bötticher lehnte für das Reich diese Frage ab; „das Reich, meinte er, begräbt niemanden, noch weniger aber verbrennt es ihn." Abg. Baumbach dagegen pochte auf die verfassungsgesetzliche Competenz in medizinal- und veterinärpolizeilichen Angelegenheiten und behielt sich einen Antrag zu Gunsten facultativer Feuerbestattung gelegentlich der Berathung des Seuchengesetzes vor. Schließlich theilte Herr v. Bötticher noch mit, daß auch in den demnächst zu erlassenden endgiltigen Bestimmungen über die Zulassung von **Verschnittweinen** zu den ermäßigten Zollsätzen nur Weine im Sinne des Gesetzes vom 20. April 1892, d. h. Naturweine zugelassen werden sollen.

Hoffentlich wird der Etat des Reichsamts des Innern, der schon seit dem 28. Januar auf der Tagesordnung steht, heute zur Erledigung gelangen.

Gold-Untersuchung.

Die Berliner „Pol. Nachrichten" warnen in einem anscheinend officiösen Artikel die landwirthschaftlichen Interessentengruppen, „ihre Kraft unnütz für den Bimetallismus einzusetzen", dessen Einführung unübersteigliche Hindernisse entgegenstehen. Dann fährt das Blatt fort:

Bei dem Interesse, welches zur Zeit die Währungs- und Münzverhältnisse und die Frage der Edelmetalle im allgemeinen beanspruchen, ist trotzdem die preußische Bergverwaltung beauftragt, das Vorkommen von Gold auf der ganzen Erde, seine Productionsverhältnisse und Productionsbedingungen zu studiren und genau zu ermitteln, um so bestimmte und sichere Unterlagen für die Beurtheilung der wichtigen Frage zu gewinnen: ob und inwieweit angenommen werden darf, daß der Vorrath und die Production von Gold den Bedarf für industrielle und Münzzwecke deckt oder ob und in welchem Umfange es für den letzteren Zweck der Heranziehung von Silber bedarf.

Unseres Wissens ist diese Frage schon längst zu Gunsten des Goldes entschieden.

Der Papst

hat gestern den französischen Botschafter Lefebvre de Behaine empfangen, der als außerordentlicher Abgesandter die Glückwünsche des Präsidenten Carnot und der französischen Regierung überbrachte. Der Empfang der Pilger aus Ungarn, Argentinien und Uruguay wurde wegen einer leichten Erkältung des Papstes verschoben.

In der italienischen Deputirtenkammer

waren gestern der Sitzungssaal und die Tribünen wegen der auf der Tagesordnung stehenden Berathung über die Anfragen der Deputirten Colajanni, Demartino, Costa und Gavazzi betreffend die Unterredung Crispis mit dem Director des „Fanfulla" überfüllt. Die Opposition suchte die von Crispi bei seiner Unterredung mit dem Director des „Fanfulla" abgegebene Erklärung als mit den Erklärungen Giolittis bei Gelegenheit der Berathung über die Bankenfrage im Widerspruche stehend darzustellen. Außer dem Ministerpräsidenten Giolitti und den Deputirten, welche die Anfragen gestellt hatten, nahmen Crispi und mehrere andere Deputirte zur Abgabe vorwiegend persönlicher Erklärungen das Wort. Die Sitzung war ziemlich bewegt, die Berathung schloß aber, ohne daß es zu irgend einem Beschlusse kam.

Das neue portugiesische Ministerium

hat sich gestern constituirt und ist, wie folgt, zusammengesetzt: Hintze Ribeiro Präsidium und Auswärtiges, Franco Castello Branco Inneres, Antonio Azevedo Justiz, Oberst Pimentel Pinto Krieg, Fuschini Finanzen, Neves Ferreira Marine und Bernardino Machado Arbeiten.

Die Minister werden heute ihr Programm den Cortes vorlegen.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 22. Februar.

Am Ministertische: Bosse und zahlreiche Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Abg. Grafen **Limburg**-Stirum, „die Staatsregierung zu ersuchen, zu veranlassen, daß die gegen den Abg. v. Hammerstein wegen öffentlicher Beleidigung beim Landgericht I, Strafkammer I, schwebenden Strafverfahren, Aktenzeichen J. II. F. 286. 92 und J. II. F. 412. 91, für die Dauer der laufenden Session eingestellt werden."

Der Antrag wird, ohne daß eine Begründung oder eine Debatte stattgefunden hätte, angenommen.

Darauf wird die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats für 1893/94 fortgesetzt, und zwar im Etat des Cultusministeriums beim Kapitel „höhere Lehranstalten": Zuschüsse für die vom Staat zu unterhaltenden Lehranstalten.

Abg. **Hasse** (Centr.) weist darauf hin, daß 1891 eine Verfügung des Cultusministers ergangen sei, wonach in den Klassen des Gymnasiums zu Konitz nicht mehr als 50 Schüler sein dürfen. Es mußten in Folge dessen viele Kinder von der Aufnahme zurückgewiesen werden. Das hat große Beunruhigung verursacht, weil namentlich katholische Kinder zurückgewiesen sind und man befürchtet, daß das Gymnasium seinen katholischen Charakter verliert.

Minister **Bosse**: Die Tendenz, den katholischen Charakter des Gymnasiums zu Konitz zu ändern, besteht nicht. Im übrigen kann ich die Verhältnisse nicht übersehen; ich will aber prüfen, ob die Räume ausreichen, Parallelklassen einzurichten.

Abg. **Dasbach** (Centr.) greift auf die gestrige Verhandlung zurück und führt aus, daß, auch wenn man die Schülerzahl, nicht die Bevölkerungszahl zu Grunde lege, in der Provinz Posen die Zahl der katholischen Lehrer nicht genügend sei, um eine Parität herzustellen. Redner verweist auf Tremessen, Nakel, Fraustadt, Kempen u. s. w. und spricht die Hoffnung aus, daß der Minister sein Versprechen, die Parität einzuführen, überall einlösen wird.

Minister **Bosse**: Ich bin dem Provinzial-Schul-Collegium in Posen das Zeugniß schuldig, daß es sich bemüht hat, die Parität möglichst aufrecht zu erhalten. Aber so weit kann man nicht gehen, daß man die Schülerzahlen bis auf die Decimalstellen berücksichtigt. Die Zahl der Kinder der verschiedenen Confessionen wechselt sehr oft und manchmal findet man auch für die Stellen, welche gerade vacant sind, keinen Bewerber der betreffenden Confession. Soweit dies der Fall ist, wird die Parität gewahrt bleiben.

Der Titel wird unverändert gegen die Stimmen der Polen und des Centrums bewilligt.

Beim Titel 3: Zuschuß für die vom Staate und von Anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden Anstalten, spricht

Abg. **Sombart** (nat.-lib.) den Wunsch aus, daß für die Gewerbeschulen etwas mehr geschehen könne; er erkenne dankbar an, daß für die Oberrealschulen vermehrte Staatsmittel aufgewendet werden. Ein Fehler sei es aber, daß für die Schüler, welche einen techni-

Kleines Feuilleton.

* **Berlin**, 22. Februar. Die gestrige **Vorstellung im Königlichen Opernhause** war auf Allerhöchsten Befehl zum Besten des unter dem Protectorat der Kaiserin stehenden Vereins „Frauenhilfe für Armenkrankenpflege" veranstaltet. Einen besonderen Reiz übte sie durch das **erste Auftreten Mascagni's als Dirigenten** in der von ihm componirten Oper „Cavalleria rusticana" aus. Dieser Umstand, schreibt dazu der „Reichsanzeiger", im Verein mit dem Zweck, für welchen die Majestäten selbst die Wohlthätigkeit angerufen hatten, hatte trotz doppelt erhöhter Preise das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Kaiser und die Kaiserin zeichneten die Vorstellung durch ihre Gegenwart aus und hatten in der mittleren Prosceniumsloge Platz genommen. Außerdem wohnten in der Königlichen Prosceniums-Loge der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden, sowie der Erbprinz von Sachsen-Meiningen der Vorstellung bei. Nach Mozarts Schäferspiel „Bastien und Bastienne", in dem Herr Krolop, Herr Philipp und Fräulein Weitz mitwirkten, betrat Herr Mascagni, von dem Publikum sympathisch begrüßt, das Dirigentenpult, um die „Cavalleria rusticana" zu dirigiren. Seine Einwirkung besonders auf das Orchester und den Chor war unverkennbar. Oft nahm er die Tempi langsamer, als wir es bisher gewohnt waren, so insbesondere im „Intermezzo", das auf Verlangen wiederholt wurde; auch sonst trat eine gewisse Mäßigung und Dämpfung in der Orchesterführung hervor, während manche bedeutenderen und für den Gang der Handlung wichtigeren Momente sich schärfer hervorhoben. Der erste Chor der Frauen wurde in der ersten Strophe hinter den Coulissen gesungen; der Kirchenchor erhielt eine zweckmäßige Theilung, indem der erste Theil allein hinter den Coulissen, d. h. in der Kirche, gesungen wurde, während der auf der Bühne stehende Chor zuhörte und erst im zweiten Theil den Gesang aufnahm. Die mitwirkenden Künstler setzten ihre ganze Kraft ein, um das eigenartige Werk zu vollendeter Darstellung zu bringen. Nachdem der Vorhang gefallen war, entstand minutenlanges Beifallsklatschen, das den Dirigenten-Componisten, der erst von seinem Platze aus gedankt hatte, veranlaßte, sich auf die Bühne zu begeben, und ihn dort sechsmal vor den Vorhang führte. (Die darauf folgende Ordensverleihung an Mascagni ist schon telegraphisch gemeldet.)

* **[Abschaffung der Titulaturen.]** Im ungarischen Abgeordnetenhause steht augenblicklich ein Gesetz in Verhandlung, welches eine Aufbesserung der Beamtengehälter bezweckt. Aus diesem Anlasse brachte der Abg. Helfy einen Antrag ein: die Regierung möge anordnen, daß die verschiedenen Aemter im Verkehr unter einander und mit dem Publikum alle wie immer gearteten überflüssigen Titulationen weglassen. Man solle nicht sagen: „hohe Regierung" oder „hohes Oberhaus", sondern „geehrtes Oberhaus", Herr Minister, Herr Erzbischof, Herr Kurialrichter ꝛc. Dieses amtliche Beispiel werde dann auch auf das Publikum wirken, damit es den Zopf weglasse und zu vernünftigen demokratischen Lebensauffassungen sich bekehre. Auf diesen Antrag erwiderte der Ministerpräsident Wekerle sofort, und zwar in sehr kräftigen Worten. Er könne den Antrag zwar derzeit nicht annehmen, weil derselbe nicht im Ministerrath besprochen worden und weil derselbe auch sonst gewisse Verhandlungen voraussetze, so mit den geistlichen Behörden, welche der Regierung nicht unterstehen; gleichwohl billige er die Tendenz des Antrags von ganzem Herzen und werde in seinem Kreise Alles thun, um derselben zum Durchbruch zu verhelfen. Er müsse betonen, daß es schwer sei in einem Lande das finanzielle Defizit zu beseitigen, wo ein gesellschaftliches Defizit herrscht. Das gesellschaftliche Defizit äußere sich in einer albernen Titelsucht, welche die Leute bewegt, mehr scheinen zu wollen, als sie sind. Die Folge ist, daß sie nicht nach ihren Verhältnissen leben und keine Ersparnisse machen; daraus entstehen dann alle gesellschaftlichen Krankheiten. Wer gegen diese Thorheiten sein Wort erhebt, thut ein gutes Werk. Der Redner ist erfreut, daß der Gegenstand im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht wurde, weil er die Ueberzeugung hat, daß schon der bloße Gedankenaustausch in diesem Sinne auf das Publikum heilsam wirken werde.

* **[Das Observatorium auf dem Montblanc.]** Wie wir seinerzeit berichteten, hat sich die Schneecalotte des Montblanc so mächtig erwiesen, daß man auf keinen Grund kam, auf dem das von Herrn Jansen geplante Observatorium hätte fundirt werden können. Trotzdem wird letzteres noch dieses Jahr erbaut werden, und zwar — in den Schnee hinein. Die Mäcene des Herrn Jansen, darunter Prinz R. Bonaparte, Leon Say, Baron Rothschild, J. Eiffel, haben reichliche Mittel gespendet, und schon arbeitet man in Meudon an dem zerlegbaren, 8 Meter hohen Gebäude, das zu zwei Dritteln seiner Höhe in den Schnee eingelassen werden soll. Die Thür wird sich in gleichem Niveau mit der äußeren Schneedecke und dem Fußboden des Gebäudes befinden; letzterer theilt einen Dachraum von dem zur Wohnung dienenden, kajütenartig durch einen Windfang ventilirten Wohnraum ab. Kleine aufrechte Fenster im Dachraum, die nach Art der Schiffsluken doppelte Gläser haben, dienen zum Auslug und zum Ertheilen optischer Signale, die Plattform aber besteht aus einem Käfig, in dem die Beobachtungs-Instrumente befestigt sind. Um die Standfestigkeit im Schnee zu erhöhen und dem Winde eine geringe Angriffsfläche zu bieten, erhält das ganze Gebäude die Form einer abgestumpften Pyramide; Schornsteine und Ventilations-Kanal sollen aus Kupfer gefertigt und mit Fayence überzogen werden. Passende Blitzableiter und eine feuersichere Imprägnirung aller Holzbestandtheile den Schutz gegen Gewitter gewähren; zur Erzielung einer angemessenen Temperatur des durch doppelte Böden vom Schnee abgeschlossenen Wohnraums werden hinreichende Mengen von Anthracit, wie bekannt, der heizkräftigsten Mineralkohle, auf dem Montblanc geschafft. Die Direction des neuen wissenschaftlichen Werkes wurde Herrn G. Kapus übertragen, einem hervorragenden Gelehrten und unterschrockenen Forscher, der im Verein mit Gabriel Bondalot Monate lang, meistens völlig ohne Weg die unbekanntesten Gegenden des Hochplateaus von Pamir in Central-Asien durchquert hat. Wochen lang mußten sich die beiden Forscher dort bei Temperaturen von —40 Grad Celsius in Höhen aufhalten, die der des Montblanc völlig gleichkommen.

Der neuesten Nummer der „Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpen-Vereins" zufolge befindet sich ein Theil des Hüttenmaterials bereits bei den Grands Mulets (3000 Mtr. Seehöhe). Auch soll die auf dem Gipfel des Montblanc in den Schnee gebaute Probehütte ihre Position unverändert bewahrt haben. Es ist also kaum zu zweifeln, daß Europa noch dieses Jahr eine meteorologische Station haben wird, welche die auf dem Sonnblick an Höhe um 1700 Meter übertrifft.

schen Beruf ergreifen wollen, keine gewerbliche Mittelschule vorhanden sei. Die Schüler müssen jetzt als Hospitanten auf die technische Hochschule gehen, deren Besuch eine größere wissenschaftliche Vorbildung erfordert, oder die Schüler gehen nach Mittweida in Sachsen, wo über 1000 Schüler vorhanden sind. Auch über einen Mangel an Baugewerkschulen wird geklagt; über 1600 Schüler sind zurückgewiesen worden. In dieser Beziehung wird wohl nicht eher Wandel geschaffen werden, als bis nicht die Gewerbeschulen auf das Handelsministerium übertragen sind.

Geheimrath **Wehrenpfennig**: Die Unterrichtsverwaltung ist jeder Zeit bereit gewesen, die Schulen auf das Handelsministerium zu übertragen; wenn der Handelsminister etwas mehr Mittel zur besseren Gestaltung der Dinge in die Hand bekommen kann, wird er sich auch der Uebertragung nicht widersetzen.

Der Titel wird genehmigt. Beim Titel 4: Zuschüsse für die von Anderen zu unterhaltenden, vom Staate zu unterstützenden Anstalten, führt

Abg. **Ludowieg** (nat.-lib.) aus: Ein Redner hat gestern die Ungleichmäßigkeit der Zuschüsse bemängelt. Es müßten dafür bestimmte Normen aufgestellt werden, was von der Regierung als unmöglich hingestellt würde; es müsse dafür das Vermögen der Communen maßgebend sein. Das kann ich nicht als richtig anerkennen. In erster Linie muß das Bedürfniß, in dem betreffenden Orte eine höhere Schule zu haben, für den Staat entscheidend sein; dann erst kann die Leistungsfähigkeit der Commune in Betracht gezogen werden, sonst kann man von ausgleichender Gerechtigkeit gar nicht reden. Es zeigen sich Symptome im Lande, daß die Regierung beabsichtigt, die Zuschüsse zu reduciren, oder ganz und gar einzustellen. Jedenfalls ist eine große Mißstimmung in den Städten eingetreten. Im Vergleich zu den Mitteln des Staates wird nur wenig gewonnen für die Staatskasse, aber den betreffenden Städten wird für ihre Verhältnisse Vieles genommen. Der Finanzminister sollte hier nicht das fiscalische Interesse in den Vordergrund stellen, sondern das suum cuique gelten lassen, daß Jedem das bleibe, was er hat.

Geheimrath **Germar**: Nur wenn ein öffentliches Interesse für eine Anstalt überhaupt vorhanden ist, wird ein Staatszuschuß gegeben. Eine allgemeine Verfügung, wie sie der Vorredner angeführt hat, ist weder dem Cultusminister, noch dem Finanzminister bekannt. Es ist nur bezüglich der Durchführung des Normaletats verfügt worden, daß die Provinzialschulcollegien die Leistungsfähigkeit der Gemeinden prüfen sollen auf Grund der neuen Veranlaguug der Einkommensteuer.

Abg. **Sperlich** (Centr.): An die westfälischen Städte, welche bei der Einführung des Normaletats die Dienstaltersstufen einführen wollten, ist die Verfügung ergangen, daß ein Staatszuschuß dazu erst bewilligt werden könne, wenn das Schulgeld erhöht worden ist. Ist der Regierung davon etwas bekannt?

Geheimrath **Germar**: Die Verfügung beruht auf dem Normaletat, nach welchem nur soweit Staatszuschüsse gewährt werden sollen, als nicht die Mehrausgaben durch eine Erhöhung des Schulgeldes gedeckt sind.

Der Titel wird genehmigt.

Zur Durchführung des Normaletats sind 1 279 286 Mark ausgeworfen.

Abg. **Tschocke** (nat.-lib.) bemängelt, daß die bessere remuneratorische Entschädigung der Hilfslehrer in Schlesien noch nicht in allen staatlichen Anstalten durchgeführt worden sei. Mindestens müßten die Lehrer, wenn die Frage geregelt wird, die Remuneration nachgezahlt erhalten.

Geheimrath **Bohtz** erklärt, daß die Nachzahlung erfolgen wird; die Verfügung über die Erhöhung der Remuneration sei erlassen und werde auch wohl von den Provinzialschulcollegien ausgeführt.

Auf eine Anregung des Abg. Sperlich erklärt Geheimrath Bohtz, daß bie Vertheilung der Oberlehrerzulagen von 900 Mk. nicht nach dem Dienstalter seit der Anstellung, sondern seit der Ablegung des Probejahres von der Regierung bisher nicht ins Auge gefaßt sei; es sei auch zweifelhaft, ob dieser Modus durchführbar sei.

Abg. **Knörcke** (freis.) empfiehlt namentlich eine Berücksichtigung der wissenschaftlichen Hilfslehrer.

Geheimrath **Stauder**: In den Etat sind 30 000 Mk. für die Umwandlung von Hilfslehrerstellen in Oberlehrerstellen eingestellt, außerdem aber werden jetzt, wo sich ein Bedürfniß für eine dauernde Stelle ergebe, neue Stellen geschaffen. Für die Hilfslehrer ist ein neues System der Anciennität eingerichtet worden, damit ein ordnungsmäßiges Nachrücken in die Oberlehrerstellen stattfinden kann.

Abg. **Brömel** (freis.) tadelt, daß der Normaletat beim Marienstiftsgymnasium in Stettin noch nicht durchgeführt ist, obgleich die Anstalt eine königliche sei.

Geheimrath **Bohtz**: Es bestanden Zweifel über die Leistungsfähigkeit des Marienstiftsfonds, die jetzt behoben zu sein scheinen. Der Normaletat wird für das genannte Gymnasium nunmehr zur Durchführung kommen.

Abg. **Rickert** (freis.) bittet ebenfalls um Beschleunigung der Durchführung des Normaletats, verzichtet aber bei der gegenwärtigen Geschäftslage darauf, auf Einzelheiten einzugehen.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) verweist auf die verschiedenartige Behandlung der Lehrer in Bezug auf gewisse Zulagen für Turnstunden, Verwaltung der Bibliothek u. s. w.

Abg. **Bödiker** (Cent.) bittet um Beschleunigung der Verhandlungen über die Einführung des Normaletats, damit dieselben noch vor dem 1. April 1893 abgeschlossen werden, weil sonst budgetrechtliche Schwierigkeiten entstehen; denn die Ausgaben würden nach dem 1. April 1893 nicht mehr aus dem Etat für 1892—93 gemacht werden können.

Geheimrath **Germar**: Die Regierung theilt den Wunsch, die Verhandlungen wegen der Einführung des Normaletats bis zum 1. April zum Abschluß zu bringen. Bezüglich der Verwaltung von Bibliotheken handelt es sich nicht um Principienfragen, sondern lediglich um die Frage, ob mit der Verwaltung von Bibliotheken große Mühewaltung verbunden ist oder nicht, und ob das Gehalt des Beamten sonst ein ausreichendes ist.

Der Titel wird bewilligt.

Zur Umwandlung von Hilfslehrerstellen in etatsmäßige Oberlehrerstellen sind 30 000 Mk. ausgesetzt.

Abg. **Tschocke** (nat.-lib.) bemängelt die Geringfügigkeit dieser Summe, durch welche nur zwei Stellen in jeder Provinz neu begründet werden könnten, was bei der großen Zahl der Hilfslehrer unbedeutend sei.

Die Abgg. **Köhler** (Centr.) und **Bödiker** (Centr.) empfehlen eine Besserstellung der Lehrer an städtischen höheren Lehranstalten, die nicht Vollanstalten sind, sondern nur bis Tertia unterrichten und dann die Schüler an Vollanstalten abgeben; ebenso verdienten eine Berücksichtigung die wissenschaftlich gebildeten Lehrer an den höheren Mädchenschulen. Mindestens sollte die Regierung diesen Lehrern den Titel Oberlehrer verleihen.

Minister **Bosse**: Die Bezeichnung Oberlehrer ist kein Titel mehr, sondern bedeutet eine Funktion. Ich habe es deshalb ausdrücklich abgelehnt, pensionirten wissenschaftlichen Hilfslehrern diesen Titel zu verleihen. Sie sind keine Oberlehrer. Bewährten Lehrern der bezeichneten Art wird der Titel verliehen, er kann ihnen aber nicht ohne weiteres generell verliehen werden.

Der Titel wird genehmigt, ebenso die übrigen Titel des Kapitels „Höhere Lehranstalten“, darunter auch ein Fonds für Schüler deutscher Herkunft in Posen und Westpreußen, dessen Streichung die Polen beantragt haben, der gegen die Stimmen des Centrums und der Polen genehmigt wird.

Es folgt das Kapitel 121: Elementarunterrichtswesen, und zwar zunächst die Ausgaben für die Seminare.

Abg. **Böttinger** (nat.-lib.) spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Regierung den Wünschen der Seminarlehrer in Betreff der Gehaltsregulirung nähergetreten ist, aber noch seien nicht alle Wünsche der Seminarlehrer befriedigt; Redner bittet im nächsten Etat die Gehälter aufzubessern, zumal die großen Städte diesen Lehrern Gehälter bieten, die weit das übersteigen. was der Staat ihnen bietet.

Geheimrath **Germar** und Ministerialdirector **Kügler** geben zu, daß eine Aufbesserung der Gehälter der ordentlichen Seminarlehrer nothwendig ist; aber es stehe die Finanzlage dem entgegen. Der Letztere weist darauf hin, daß bei den niedrigen Gehältern nur wenige Rectoren sich zum Seminardienst melden. Es bestehe aber schon die Möglichkeit, Lehrer von städtischen Schulen mit höheren Gehältern in die Stellen des ordentlichen Seminarlehrer eintreten zu lassen.

Abg. **v. Heereman** (Centr.) weist darauf hin, daß Schulräthe u. s. w. den Lehrern verboten haben, dem katholischen Lehrerverein beizutreten, trotzdem der frühere Cultusminister Graf Zedlitz sich dem Verein ganz sympathisch gegenübergestellt hätte. Jedenfalls hätten die Lehrer, wie andere Staatsbürger, das Recht, Vereinen anzugehören. Der Minister sollte deshalb den Beamten eine gewisse Directive geben, daß sie den Lehrern bei dieser Sache nicht hindernd in den Weg treten.

Minister **Bosse**: Selbst wenn ich die Neigung hätte, der Association der Lehrer entgegenzutreten, wozu mir aber jede Neigung fehlt, so hätte ich keine Mittel dazu. Was den evangelischen Lehrern recht ist, muß den katholischen Lehrern billig sein. (Zustimmung im Centrum.) Ich will nicht den Lehrer, der einem katholischen Verein beigetreten ist, auch wenn er mir nicht gefallen sollte, benachtheiligen. Einer Directive an die Behörden bedarf es nicht. (Widerspruch im Centrum) und wenn es derselben bedürfen sollte, dann wird meine heutige Aeußerung vollständig ausreichen.

Abg. **Knebel** (nat.-lib.) kommt zurück auf den Fall des Lehrers Schommers, der früher bei Gelegenheit einer Petition behandelt worden sei. Dieser Lehrer sei aus seinem kirchlichen Amte entlassen worden, nachdem er patriotische Lieder habe singen lassen. Er berufe sich gegenüber dem Regierungsvertreter, der den Lehrer Schommers nicht vertheidigt habe, auf das Zeugniß des damaligen Kreisschulinspectors. Dem Lehrer sei ein Gehalt von 1200 Mk. zugesichert worden ohne Rücksicht auf sein kirchliches Amt; deshalb sei es ungerechtfertigt, daß dem Lehrer $1/3$ seines Gehalts entzogen wurde.

Minister **Bosse**: Die Petition ist der Regierung zur Erwägung überwiesen worden; unsere Akten über den Fall scheinen nicht sehr vollständig zu sein. Die Erwägung wird nach der Vervollständigung der Akten eintreten und Recht uud Gerechtigkeit wird dabei walten. Damit ist die Sache wohl vorläufig erledigt.

Um 4 Uhr 10 Min. wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Präsident **v. Köller** bemerkt: Die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten wird von den Steuergesetzen in Anspruch genommen werden. Soll das geschehen, dann muß der Etat und das Wahlgesetz vor Ostern erledigt werden. Ich mache deshalb schon heute darauf aufmerksam, daß ich genöthigt sein werde, von morgen ab Abendsitzungen vorzuschlagen. (Große Unruhe.)

Schluß $4^1/_4$ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag, 11 Uhr. (Fortsetzung der Berathung des Cultusetats.)

Reichstag.

49. Sitzung vom 22. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, Schulz.

Das Haus genehmigt zunächst ohne Debatte in dritter Lesung definitiv den Gesetzentwurf betreffend die Einführung einer **einheitlichen Zeitbestimmung.**

Sodann wird die zweite Berathung des **Etats des Reichsamts des Innern** fortgesetzt. Zur Debatte steht das Ausgabekapitel **„Statistisches Amt“** 866 535 Mk.

Abg. **Hirsch** (freis.) bemängelt, daß die Statistik, welche das Amt über die Krankenversicherung der Arbeiter aufgestellt hat, lückenhaft ist. Es fehle an Angaben über die Verfassung und den Stand der einzelnen Krankenkassen; nur über die finanzielle Seite der Sache werde Auskunft gegeben. Man könne aus den Zahlen auch nicht erfahren, wie es mit der Stetigkeit der Mitglieder bei den einzelnen Kassen sich verhält. Von den Ortskrankenkassen erfährt man nicht, wie viele sich thatsächlich auf einen Ort, wie viele sich auf mehrere Orte erstrecken. Bei den Innungskrankenkassen war der Eintritt 154 v. H., der Austritt 142 v. H., es waren also $1^1/_2$ Mal so viel Mitglieder ausgeschieden und eingetreten, als überhaupt vorhanden waren. Diese Dinge dürfen nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Ebenso müsse die wichtige Frage der ärztlichen Behandlung der Mitglieder hier wieder berührt werden. Das Princip der freien Aerztewahl gewinne mehr Anklang, eine tief gehende Bewegung im Lande habe dieses Princip für das beste erklärt. Dann klagt Redner über die Benachtheiligung der freien Hilfskassen, welche diese fortgesetzt den Zwangskassen gegenüber erfahren, obwohl Licht und **Schatten** für beide Kategorien gleich vertheilt sein sollen. In einer Berliner Ortskrankenkasse sei den gesetzlichen Bestimmungen entgegen kein Reservefonds angesammelt worden, jetzt brauche die Kasse eine Anleihe und der Magistrat beantragt ohne weiteres die Genehmigung der Anleihe. Was würde wohl geschehen sein, wenn eine freie Kasse keinen Reservefonds angesammelt und die Genehmigung einer Anleihe nachgesucht hätte?

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die von dem Vorredner vermißten Angaben über die Districte der Ortskrankenkassen sind im „Centralblatt für das deutsche Reich“ bereits gegeben worden. Die Austritts- und Eintrittsziffern für die Gesetzgebung nutzbar zu machen, scheint mir nicht möglich. Wir haben schon jetzt mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, um die Verwalter und Rechnungsführer der Kassen dahin zu bringen, daß sie willig und gern die erforderlichen statistischen Angaben machen. Ich kann daher den Vorredner nur bitten, mit seinen Anregungen in dieser Hinsicht recht sparsam zu sein. Wir haben bei der Verwaltung immer den Standpunkt „cui bono?“ eingenommen, ehe wir eine neue statistische Aufnahme ins Werk setzten. Dasselbe gilt von der Nachforschung über die Zahl der Fälle, in denen die freie Arztwahl angenommen ist, wie auch von der Nutzbarmachung der Betriebsergebnisse der Krankenkassen für die Frage des Grades der Gesundheitsgefährlichkeit der einzelnen Betriebe. Die Notiz, betreffend die Ortskrankenkasse der Maurer in Berlin, kenne ich nicht näher ich glaube, die Sache hängt so zusammen, daß die Kasse ihren Verpflichtungen gegen die Mitglieder nicht nachgekommen ist, und zwar deswegen nicht, weil ein Theil der Unternehmer die Beiträge nicht gezahlt hat. (Sehr richtig! links.) Wenn hier ein Darlehen bewilligt wird, so ist damit noch keine Subvention unter Umgehung des Gesetzes erfolgt. Gleiches Licht und gleichen Schatten will ich auch heute noch für beide Arten von Kassen, freie und Zwangskassen.

Abg. **Schrader** (freis.): Die Aufsichtsbehörde wird zu prüfen haben, ob der Magistrat in Berlin, der hier in Betracht kommt, dem Gesetze gemäß behandelt hat. Herr v. Bötticher ist dagegen, daß zu große Anforderungen an die Geschäfts- und Rechnungsführer der Krankenkassen gestellt werden bezüglich statistischer Zusammenstellungen. Ganz einverstanden! Aber wir brauchen dieses nothwendigste Material sehr nöthig, und die Leistungsfähigkeit der Persönlichkeiten ist doch im allgemeinen nicht zu unterschätzen. Man verfährt bei uns darin immer noch viel zu ängstlich. In England stehen aus dem Arbeiterstande hervorgegangene Leute an der Spitze des Labour-Departement. Das Verfahren, solche dem Arbeiterstande angehörige Personen in autoritative Stellungen zu bringen, trägt unbedingt am meisten dazu bei, das Vertrauen der Arbeiter zu der staatlichen Gesetzgebung und ihren Organen zu erzeugen und zu fördern. Ich bitte daher im Punkte der Statistik nicht nachzulassen und auch unsere Commission für Arbeiterstatistik immer mehr sich auswachsen zu lassen zu der ihr gebührenden Bedeutung für die Ermittelung der deutschen Arbeiter- und Arbeitsverhältnisse.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) warnt vor Ueberlastung der ehrenamtlichen Organe mit derartigen Arbeiten; man müsse sich vielmehr auf diesem Gebiete der weitgehendsten Beschränkung befleißigen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgg. Möller-Dortmund und Hirsch wird das Kapitel bewilligt.

Bei dem Kapitel **Normal-Aichungs-Commissionen** befürwortet

Abg. **Goldschmidt** (freis.) den Aichzwang für Bierfässer, wie er in Oesterreich, Baiern, den anderen süddeutschen Staaten und in der Provinz Hessen-Nassau zur allgemeinen Zufriedenheit bereits bestehe, und wie er neuerdings in einer Petition des deutschen Brauerbundes verlangt werde, da das Fehlen dieses Zwanges zu fortgesetzten Streitigkeiten zwischen Brauereien und Wirthen führe.

Staatssecretär **v. Bötticher** erwidert, daß bei der Vorlegung der Maß- und Gewichtsordnung auch der Aichzwang für Bierfässer vorgeschlagen, aber vom Reichstag abgelehnt worden sei. Aus Anlaß der neuerlichen Petition des Brauerbundes sei die Regierung der Sache wieder näher getreten, die sich also in Fluß befinde.

Beim **Reichsgesundheitsamt** wünscht

Abg. **Rösicke** (wildliberal), daß in Norddeutschland bei der Bierbereitung die Verwendung von Surrogaten ebenso verboten werde wie in Baiern, woselbst das Bier gesetzlich nur aus Malz, Hopfen und Wasser bestehen dürfe. Da jetzt dem Reichstage eine Novelle zum Brausteuergesetz vorliege, wäre die beste Gelegenheit, das Verbot auszusprechen, damit das Monopol Baierns auf unverfälschte Biere aufhöre und man den Brauern nicht länger nachsagen könne, sie verwendeten Herbstzeitlose, Krähenaugen und andere böse Dinge. (Heiterkeit.) Jetzt würden laut reichsgerichtlicher Entscheidung Brauer bestraft, welche Surrogate verwendeten, weil sie glaubten, Surrogate, von denen der Staat Einnahmen beziehe, könnnten sie ungestraft benutzen. Diesem Uebelstand müsse gesteuert werden. Die Verwendung von Surrogaten habe in Norddeutschland in der letzten Zeit zwar zugenommen, doch kämen auf 100 Pfd. Malz in der Regel nur $1^1/_3$ Pfd. Surrogate. An dem schlechten Rufe der norddeutschen Brauereien sei das Brausteuergesetz von 1872 schuld, welches die Verwendung von Malzsurrogaten gestatte.

Staatssecretär **v. Maltzahn** erklärt, daß die Verwendung von Malzsurrogaten innerhalb der norddeutschen Brausteuergemeinschaft allerdings eine geringe sei. So seien 1891/92 bei $6^1/_3$ Mill. Doppel-Centner Braugerste nur 87 500 Doppel-Centner Surrogate einschließlich Reis und Gerste innerhalb der norddeutschen Brausteuergemeinschaft verwendet worden. In der jetzt dem Reichstage vorliegenden Brausteuernovelle sei kein Surrogatverbot ausgesprochen, weil man mit der rein finanziellen Vorlage nicht tiefer in die bestehenden Verhältnisse eingreifen wollte, als nothwendig sei. Wolle der Reichstag aber bei dieser Gelegenheit die Surrogatfrage lösen, so werde der Bundesrath zu einem etwaigen Beschluß des Reichstags Stellung nehmen müssen. Ob der Bundesrath zustimmen werde, könne er heute nicht sagen, es sei aber immerhin zu beachten, daß drei frühere Vorlagen des Bundesraths das Surrogatverbot enthalten hätten.

Abg. Dr. **Meyer** (freis.) ist zwar für ein Verbot der Hopfensurrogrte, will aber die Biertechnik nicht festgelegt und namentlich verhindert wissen, daß den obergährigen Brauereien etwa durch Verbot der harmlosen Zucker- und Reissurrogate die Production erschwert werde. Da er unbedingt den Schnapsconsum einschränken wolle, wünsche er, daß man der Herstellung obergähriger Biere möglichst wenig Hindernisse bereite.

Abg. **Goldschmidt** (freis.) bestreitet, daß zwischen der Erhöhung der Brausteuer und dem Surrogatverbot ein Zusammenhang bestehe. Jetzt bestehe der Uebelstand, daß ein Brauer wegen der Verwendung versteuerter Surrogate vor Gericht geschleppt werden könne. Weshalb habe die Regierung ihre oft versprochene Vorlage über das Verbot der Surrogate nicht eingebracht?

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Falls durch die letzte Bemerkung etwa die Regierung des Wortbruchs beschuldigt werden sollte, müßte ich dem widersprechen. Die dem Reichstage vorgelegten früheren Brausteuernovellen haben ein Surrogatverbot enthalten, aber der Reichstag hat dasselbe abgelehnt. Die Herren haben jetzt Gelegenheit, in der Brausteuer-Commission ihre Surrogatwünsche geltend zu machen.

Abg. **Möller** (Dortmund) befürwortet Befreiung der kleinen Brauereien vom Surrogatverbot oder geringere Besteuerung derselben.

Abg. **Rösicke** wundert sich über die rührende Fürsorge Meyers für den Gebrauch von Surrogaten. Würde Herr Meyer wohl einem Gesetze zustimmen, welches ihn verpflichte, zeitlebens Surrogatbier zu trinken? Für die Zulassung von Malzsurrogaten könne er nur dann stimmen, wenn das aus Surrogaten hergestellte Fabrikat einen anderen Namen bekomme und nicht als Bier verschenkt werde.

Auf eine Anfrage der Abgg. **Dr. Lingens** und Fürst **Hatzfeldt** nach der **Lebensfähigkeit der Cholerabacillen** erwidert

Staatssecretar **v. Bötticher**: Die Untersuchungen über die Cholera in Hamburg und die Lebensfähigkeit des Seuchengiftes in der Erde sind noch nicht abgeschlossen, indessen steht schon jetzt mit Sicherheit fest, daß der Bacillus sich in der Erde nicht lange hält. Bei den bisherigen Forschungen ist wenigstens kein lebender Bacillus aufgefunden worden, er stirbt in der Erde bald ab. Das hängt wohl damit zusammen, daß die Erde wie ein Filter wirkt. Die Untersuchung der Gesundheitsschädlichkeit der Kirchhöfe hat wegen der Choleraepidemie nicht durchgeführt werden können, soll aber im Frühjahr vorgenommen werden.

Abg. Dr. **Lingens** (Centr.) zieht aus diesen Ausführungen des Staatssecretärs den Schluß, daß die Einführung der Leichenverbrennung bei Epidemien aus hygienischen Gründen nicht verlangt werden könne. Die Leichenverbrennung widerstrebe dem christlichen Gefühl, und er könne nur seine Freude darüber aussprechen, daß man in Berlin dem Drängen der Leichenverbrenner nicht nachgegeben habe.

Abg. **Goldschmidt** (freis.) theilt als früherer Referent über eine mit 23 000 Unterschriften versehene Petition auf Einführung der Leichenverbrennung mit, daß beim preußischen Abgeordnetenhaus eine mit 15 000 Unterschriften versehene Petition um Gestattung der facultativen Leichenverbrennung bei Epidemien eingelaufen sei. Er persönlich sei kein Freund der Feuerbestattung; er ziehe es vor, einst in kühler Erde zur Ruhe bestattet zu werden. (Zuruf bei den Socialdemokraten.) Aber dagegen müsse er protestiren, daß die Leichenverbrennung mit dem Christenthum oder dem religiösen Gefühl in Verbindung gebracht werde.

Staatssecretär **v. Bötticher** constatirt, daß die Reichsverwaltung mit der Leichenverbrennung nichts zu thun habe; das Reich begrabe Niemand und verbrenne Niemand. (Heiterkeit.)

Abg. **Schröder** (freis.) befürwortet die Leichenverbrennung bei Epidemien und sucht nachzuweisen, daß dies nicht unchristlich sei. (Präsident v. Levetzow bemerkt, daß das Reichsamt des Innern mit der Leichenverbrennung nichts zu thun habe, und bittet die folgenden Redner, dies zu beachten.)

Abg. **Baumbach** (freis.): Nach Artikel 4 Ziffer 15 der Reichsverfassung ist das Reich zuständig für Maßregeln der Medizinal- und Veterinärpolizei. Die Seuche in Hamburg hat die Maßregel des Senats durchaus nothwendig gemacht. Ich würde die Verbrennung durchaus vorziehen. Das religiöse Moment stellt Herr Lingens in den Vordergrund. Die Katholiken glauben, daß sie in diesem Leibe wieder auferstehen. In Danzig sind bei einem großen Brandunglück mehrere Feuerwehrleute verunglückt, ihre Ueberreste sind noch jetzt nicht gefunden. Kann dieser Umstand irgendwie darauf von Einfluß sein, daß die Auferstehung dieser armen verunglückten Leute dadurch betroffen wird? (Zustimmung.) Es wird uns ja demnächst das Reichsseuchengesetz zugehen; ich muß dem Abg. Lingens den Schmerz bereiten, bei dieser Gelegenheit einen Antrag auf Einführung der facultativen Feuerbestattung einzubringen und hoffe bestimmt auf seine Annahme.

Abg. **Frohme** (Soc.) bestreitet, daß die Leichenverbrennung dem Christenthum widerstreite. Der Widerstand von Lingens und Genossen werde durch die Macht der Thatsachen gebrochen werden. Redner verlangt eine andere Organisation des Reichsgesundheitsamts. Die öffentliche Hygiene müsse als ein Theil der Socialwissenschaft vom Reichsgesundheitsamt mehr gefördert werden. Das beste Vorbeugungsmittel gegen Seuchen sei die Hebung der Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse der Arbeiter. So lange hier nichts Durchgreifendes geschehe, werde das Choleragespenst nicht verscheucht werden. Es habe sogar den Anschein, als würden wir demnächst Schrecklicheres erleben, als vorigen Sommer in Hamburg.

Abg. Dr. **Endemann** (nat.-lib.), Sanitätsrath in Cassel, bemerkt, der Kommabacillus kümmere sich um die Competenzbedenken zwischen Reich und Einzelstaaten gar nicht. Redner verbreitet sich über die Nothwendigkeit der Desinfection bei Choleraepidemien und hält die obligatorische Leichenverbrennung bei diesen Epidemien für nothwendig.

Abg. **Dr. Lingens** hebt hervor, daß weder der Gründer der Christenthums noch ein Apostel verbrannt worden seien. Die Leichenverbrennung sei nicht nur unchristlich, sondern erschwere auch, z. B. bei Vergiftungen, die Entdeckung von Verbrechen.

Abg. **Dr. Langerhaus** (freis.) protestirt als Protestant dagegen, daß Vorredner im Namen des Christenthums gegen die Leichenverbrennung eifere, obgleich dieselbe nirgends ein Gesetz verbiete, und nur das Herkommen gegen sie spreche. Sollte die Cholera nach Berlin kommen, so werde man es bedauern, keine Maßregel zur Verbrennung der Leichen geschaffen zu haben.

Staatssecretär **v. Bötticher** erklärt nochmals, daß das Reich weder Staat noch Gemeinden zwingen könne, Leichenverbrennungsöfen zu errichten. Amtlich sei er bisher der Frage der Leichenverbrennung nicht näher getreten, halte dieselbe aber weder auf dem platten Lande, noch auch in allen Städten für durchführbar. Bei Epidemien würden zudem die gewöhnlichen Leichenverbrennungsöfen bei vielen Leichen nicht ausreichen. Jedenfalls biete selbst die praktische Durchführung der Sache große Schwierigkeiten. Dem Abg. Frohme müsse er bemerken, daß das Reichsgesundheitsamt keine Executivbehörde sei, sondern eine dem Reichsamt des Innern untergeordnete, begutachtende Behörde.

Abg. **Metzger** (Soc.) sucht sich über die schlechten Trinkwasserverhältnisse Hamburgs zu verbreiten, wird aber vom Präsidenten zur Sache gerufen, worauf Redner erklärt, demnächst bei der Berathung des Reichsseuchengesetzes auf die Trinkwasserfrage und die Cholera-Epidemie in Hamburg zurückkommen zu wollen.

Auf eine Anfrage des Abg. **Buhl** erklärt Staatssecretär **v. Maltzahn,** daß über die Frage, ob die zum **Verschnitt italienischer Weine** vorgeführten deutschen Weine auch nach dem Weingesetz unter den Begriff Wein zu fallen haben, eine endgiltige Entscheidung noch nicht ergangen sei. Es bestehe die Absicht, zu gelegener Zeit diese Frage in dem Sinne zu entscheiden, daß der Begriff Wein nach dem Weinverkehrgesetz maßgebend ist.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) ist von dieser Auskunft nur theilweise befriedigt, die Sache sei sehr dringlich und erfordere schleunigste Erledigung.

Staatssecretär **v. Maltzahn** bleibt bei seinen vorigen Ausführungen stehen.

Um $5^1/_4$ Uhr wird die Fortsetzung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt. Vorher dritte Lesuung des ägyptischen Handelsvertrages.

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. **[Ahlwardts Auszug aus dem Gefängniß.]** Uebermorgen Nachmittag 4 Uhr, so meldet die gestrige „Staatsb.-Ztg.“, wird der Reichstagsabgeordnete Rector Ahlwardt aus Plötzensee entlassen. Statt aber spornstreichs in den Reichstag zu eilen, wird er in einem Restaurant Unter den Linden (auf Wunsch kann auch der Name mitgetheilt werden; es ist Restaurant Rieprich) von seinen Freunden begrüßt werden. Die „Staatsb.-Ztg.“ räth ihren Freunden dringend davon ab, den verdienten Mann am Thore des Gefängnisses zu erwarten und ihm das Geleit zur Stadt zu geben. Die Gegner würden das sicherlich zum Anlaß von Provocationen und Conflicten machen, die dann bei der bekannten Verlogenheit der „jüdischen Presse“ als Beweis für den demagogischen Charakter des Antisemitismus ausgebeutet würden. Ob die Sache damit besser wird, daß die Begrüßung des „Märtyrers“ Unter die Linden verlegt wird?

* **[Prozeß Rohling-Bloch.]** Als Separatabdruck aus den Mittheilungen des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus“ ist soeben eine Broschüre „Der Prozeß Rohling contra Bloch“ erschienen. Anläßlich der Discussion im preußischen Abgeordnetenhause über den Talmud (Dr. Ecker, Justus 2c.) ist das Schriftchen höchst actuell.

* **[Den Antisemiten in Liegnitz]** ist zur Agitation gegen den freisinnigen Candidaten auch eine größere Zahl Mitglieder des **Vereins deutscher Studenten** in Breslau zu Hilfe geeilt. Der Abg. Prediger em. Knörcke, der am Sonntag in Liegnitz sprach, erwähnte diese Nachricht und erklärte: „Wenn das wahr wäre, dann möchte er den jungen Leuten rathen, lieber die Nase in die Bücher zu stecken und zu lernen bis sie ausgereift seien. Er rufe ihnen das Bibelwort zu: „Bleibet zu Jericho, bis euch der Bart gewachsen ist.“

Dortmund, 22. Februar. Die hiesige Strafkammer **verurtheilte** heute, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ mittheilt, den ehemaligen Bergmann und langjährigen Führer der Bergarbeiter Fritz **Bunte** wegen indirecter Aufforderung zum Ausstand in Bergarbeiterversammlungen zu Dortmund, Essen und Dorstfeld zu einjährigem Gefängniß. Bunte wurde wegen Fluchtverdachtes sofort **verhaftet.**

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Das **Schiedsgericht** zur Entscheidung der Frage über **Fischereiberechtigung** im **Behringsmeer** tritt morgen im Ministerium des Auswärtigen zur ersten Sitzung zusammen. Dasselbe wird sich, wie es heißt, auf einen Monat vertagen, um seine Informationen und Schriftstücke zu vervollständigen. (W. T.)

Amerika.

* **[Die weiblichen Medizinstudirenden]** sind kürzlich definitiv von der medizinischen Fakultät der Universität zu Washington ausgeschlossen worden. Es scheint, daß verschiedenartige Skandale die Veranlassung zu diesem für das freie Amerika höchst bemerkenswerthen Schritt gegeben haben. Die übrigen Universitäten halten vorläufig noch ihre Thore dem zarten Geschlecht offen. Im ganzen befinden sich in den Vereinigten Staaten jetzt ca. 2000 weibliche Medizinbeflissene.

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Marie“ (Commandant Corvetten-Capitän Freiherr v. Lyncker) ist am 21. Febr. cr. in Buenos-Ayres eingetroffen und beabsichtigt, am 1. März cr. nach Punta Arenas zu gehen.

Choleranachrichtne.

Marseille, 21. Febr. Der hiesige Munizipalrath richtete in der Erwägung, daß keine Epidemie in Marseille existire, an die Regierung das Verlangen, die auswärtigen Mächte um Aufhebung der gegen die Provenienzen aus Marseille angeordneten Quarantänen zu ersuchen. (W. T.)

Am 24. Februar: A.-G. 7.4. S.-U. 5.24. **Danzig, 23. Febr.** M.-A. b. Tge. M.-U. 3.9

Wetteraussichten für Freitag, 24. Februar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, milde, lebhaft windig.

Für Sonnabend, 25. Februar:
Wolkig, strichweise Niederschläge, windig, milde, Nebel.

Für Sonntag, 26. Februar,
Vielfach heiter, wolkig, milde. Nachtfrost.

Für Montag, 27. Februar:
Wolkig, Nebel, theils heiter, Tags milde. Nachtfrost. Lebhafter Wind a. d. Ostsee.

Für Dienstag, 28. Februar:
Heiter, wolkig, Tags milde. Nachtfrost. Starker Wind a. d. Ostsee.

---

* **[Von der Weichsel.]** Auf der **polnischen Weichsel herrscht jetzt starker Eisgang**, namentlich wird ein solcher heute aus **Warschau** gemeldet. Wasserstand dort 2,90 Meter. Aus Wloclawek meldet man 8 Fuß Wasserstand und weiteren Aufbruch der Eisdecke bei Zawichost. Aus **Thorn** wird telegraphirt, daß dort noch Eisstand herrsche; Wasserstand gestern 2,52, heute 2,72 Meter. Im unteren Stromlaufe beginnt das Wasser ebenfalls zu steigen. Die **Eisbrecharbeiten** sind wieder aufgenommen. Trotz des Frostes und wiederholter Eisversetzungen, an deren Beseitigung sofort gearbeitet wurde, sind die Eisbrecher bis 1 Kilometer unterhalb des Graudenzer Hafens gelangt.

In der **Danziger Weichsel** geht der Strom jetzt schneller als bisher und führt das Eis, durch den östlichen Wind getrieben, aus der linken Stromhälfte flott zur See ab. Viel Schlammeis hat das anhaltende starke Schneetreiben auf der Wasseroberfläche gebildet. Der Eisbrechdampfer „Ossa" ging gestern Nachmittag mit einer Ladung Sprengpatronen von Plehnendorf nach dem oberen Stromlauf ab, um dieselben bei den Eisbrecharbeiten zu verwenden.

* **[Uferabriß in Neufähr.]** Bei dem Eisgange im Frühjahr 1892 wurde, wie den Lesern erinnerlich sein wird, ein Theil des Grundstückes des Besitzers **Wegner** zu **Neufähr**, das früher bei schweren Eisgangsgefahren mit Erfolg vertheidigt worden war, in wenigen Stunden mitsammt dem Wohnhause von der scharfen Strömung fortgerissen. Herr Wegner hatte in einer vom Abg. Rickert dem Abgeordnetenhause überreichten Petition gebeten, daß ihm wenigstens ein Theil des erlittenen Schadens aus Staatsmitteln ersetzt werde. Wie unser Berliner □-Correspondent gestern im politischen Theile gemeldet hat, ist der auf Berücksichtigung dieser Petition gerichtete Antrag des Abg. Drawe aber von der Agrar-Commission wegen „Mangels an Fonds" mit knapper Mehrheit abgelehnt worden. Dieser Beschluß ist sehr zu bedauern. Hier liegt ein Fall vor, welcher ebenso Berücksichtigung verdient, wie die früheren Fälle, in denen der Staat bei größeren Wasserschäden helfend eingetreten ist. Dispositionsfonds für solche Zwecke müßten vorhanden sein, wenn der gegenwärtige große Dispositionsfonds dazu nicht ausreicht.

* **[Höhe der Schneedecke.]** Nach den Ermittelungen des königl. meteorologischen Instituts betrug am 20. Februar die Schneehöhe im Stromgebiet der Weichsel bei: Groß-Blandau (Bobr, Narew) 51, Czerwonken (Bobr, Narew) 42, Marggrabowa (Bobr, Narew) 44, Klaussen (Pissa) 20, Neidenburg (Wkra) 18, Osterode (Drewenz) 9, Konitz (Brahe) 3, Bromberg (Brahe) 0, Berent (Ferse) 32, Marienburg (Nogat) 2 Centimeter. Ferner bei Lauenburg (Leba) 12, Köslin (Mühlenbach) 8, Schivelbein (Rega) 2, Memel (Dange) 30, Tilsit (Memel) 32, Insterburg (Pregel) 29, Königsberg (Pregel) 22 Centimeter.

* **[Kreisturntag.]** In der gestrigen Generalversammlung des Turn- und Fechtvereins wurde u. a. die Mittheilung gemacht, daß der Ausschuß des Kreises I Nordosten auf Einladung des hiesigen Turn- und Fechtvereins beschlossen hat, den alle zwei Jahre stattfindenden **Kreisturntag** in diesem Jahre in **Danzig abzuhalten** und zwar in den Tagen vom 8.—10. Juli. Derselbe wird mit einem Schau- und Wettturnen verbunden sein. Vor zwei Jahren wurde der Kreisturntag bekanntlich in Thorn abgehalten.

* **[Freibezirk in Neufahrwasser.]** Dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft ist auf seine an die zuständige Stelle gerichtete Bitte um Angabe der zollamtlichen Bedingungen an einen Freibezirk in Neufahrwasser der vorläufige Bescheid zugegangen, daß die in Frage kommenden Minister anerkannt haben, daß die Zulassung eines Freibezirks bei Danzig für die Aufrechterhaltung und weitere Entwickelung des Danziger Handels von erheblichem Nutzen sein würde. Bevor eine Entscheidung darüber getroffen werden kann, ob die Wahl des für den Freibezirk in Aussicht genommenen Platzes in Neufahrwasser zu billigen ist, sowie welche Anforderungen in Betreff der baulichen Einrichtungen des Platzes zollseitig zu stellen sind, bedarf es zunächst einer Verständigung des Herrn Finanzministers mit den betheiligten Ressorts, welchen der fiscalische Hafen zu Neufahrwasser nebst angrenzendem Gebiet unterstellt ist. Hierüber hat sich der Herr Finanzminister die weiteren Erörterungen vorbehalten.

* **[Eis auf See.]** Wie uns heute Mittag aus Neufahrwasser gemeldet wurde, ist durch den scharfen Ost auch bei Neufahrwasser wieder so viel Eis angetrieben, daß der Hafen vollständig blockirt ist. In dem mächtigen Eisfelde, das man von Neufahrwasser aus überblickt, befinden sich viele kolossale Blöcke, welche förmligen Eisbergen gleichen.

Aus **Kopenhagen** wird heute telegraphirt: 12 Grad Frost. Sund unverändert.

* **[Zugverspätung.]** Der Berliner Nacht-Schnellzug 3 traf heute abermals mit 60 Minuten Verspätung in Dirschau ein. Die Berliner Postsachen gingen daher erst mit Zug 24 hier ein und gelangten erst gegen 11 Uhr zur Ausgabe.

* **[Eine literarische Festgabe für die Danziger Säcularfeier.]** Zu der am 6. und 7. Mai hier stattfindenden Säcularfeier wird im Verlage von A. W. Kafemann im April d. J. eine neue Geschichte Danzigs erscheinen, deren Herausgabe sich der durch Veröffentlichung einer Anzahl kleinerer Geschichtswerke über die Stadt und den Landkreis Danzig, über Oliva 2c. schon vortheilhaft bekannte Hauptlehrer J. N. Pawlowski unterzogen hat. Das neue Werk soll die Provinzial-Hauptstadt Danzig in ihrer historischen, culturhistorischen und sprachlichen Entwickelung von den ältesten Zeiten bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preußen 1893 schildern. Es soll, wie der Verfasser bemerkt, eine Volksschrift in Skizzen und als Festgabe allen Westpreußen zur Erinnerung an die Vergangenheit ihrer Hauptstadt gewidmet sein. Das umfangreiche Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, und zwar bringt die erste Skizzen von Danzig vor hundert Jahren, die zweite Skizzen von Danzig als Residenz der pommerellischen Herzoge; in der dritten Abtheilung wird Danzig als Comthurei des deutschen Ritterordens behandelt und zwar in seiner historischen, culturhistorischen und sprachlichen Entwickelung; in der vierten werden Skizzen von Danzig als Freistaat unter polnischem Schutze gegeben und die letzte Abtheilung zeigt unsere Stadt unter dem Scepter der 6 preußischen Könige bis jetzt. Es bedarf wohl keines weiteren Hinweises, daß eine solche umfassende, doch nicht zu umfangreiche Darstellung der Entwickungsgeschichte der Provinzial-Hauptstadt einem Bedürfnisse entspricht, zumal die wenigen älteren Geschichtswerke über Danzig immer seltener werden und ihre Ergänzung längst wünschenswerth ist. Die Verlagsfirma wird für eine angemessene Ausstattung der literarischen Festgabe sorgen.

* **[Pensionirung.]** Nach der „Kreuzztg." ist Herr Landgerichts-Präsident, Geh. Ober-Justizrath v. Schumann nunmehr um seine Pensionirung eingekommen. Bekanntlich ist Hr. v. Schumann leider durch Krankheit seit längerer Zeit an der Ausübung seines Amtes behindert.

* **[Sturmgefahr vorüber.]** Ein heute Vormittags 11 Uhr eingetroffenes Telegramm der Seewarte meldet: Die Sturmgefahr scheint vorüber zu sein. Signalball abnehmen.

* **[Stadttheater.]** Ein heute aus Rußland an die Direction gelangte Depesche bestätigt, daß Frl. Prevosti heute Abend in Danzig eintreffen wird. Das erste Gastspiel derselben als Violetta in „La Traviata" wird also bestimmt am Sonnabend stattfinden.

* **[Ausstellung.]** Augenblicklich ist bei dem Bernsteinwaarenfabrikanten Zausmer in der Langgasse eine sehr hübsche Collectiv-Ausstellung von Bernsteinschnitzereien veranstaltet, die für die Weltausstellung in Chicago bestimmt ist und in den nächsten Tagen dorthin abgehen soll. Es befinden sich da kunstvoll gearbeitete Rahmen, Parfümflaschen, Halsketten. Das Hauptinteresse nimmt jedoch ein prachtvolles Kruzifix ein, das auf einem hohen Bernsteinsockel ruht und aus hellem und milchigem Material hergestellt ist. Außerdem sind die Büsten des Kaisers Wilhelm I., Kaisers Friedrich III., der Pallast Athene, Richard Wagner 2c. in der Collection enthalten.

* **[Bienenzucht-Verein.]** Gestern tagte hier im Tivoli der Vorstand des Provinzial-Bienenzucht-Vereins für Westpreußen. Es wurde die Jahres- und Delegirten-Versammlung auf den dritten Osterfeiertag, den 4. April, Vormittags 10 Uhr, in Konitz festgesetzt; auch eine Ausstellung betr. Gegenstände soll damit verbunden werden. Der Gauverein Danzig wird auch im nächsten Sommer einen Lehrcursus in der Bienenzucht veranstalten. Lehrer, Landwirthe, Gärtner 2c., welche einen Bienenstand haben und im Betriebe der Bienenzucht sich vervollkommnen wollen, können an dem Cursus theilnehmen und haben bis zum 1. April cr. ihre Anmeldung bei dem Vorsitzenden, Herrn Kreisschulinspector Witt-Zoppot, einzureichen.

* **[Unfälle.]** Die Wittwe Johanna R., wohnhaft an der Schneidemühle, erlitt durch Fall auf der zum Schwarzen Meer führenden Brücke einen Bruch des rechten Unterschenkels. Denselben Unfall erlitt die Frau Marie Cz. in der Straße Altes Roß. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im Stadtlazareth in der Sandgrube.

* **[Feuer.]** Gestern Abend 10 Uhr fand Hundegasse Nr. 65 ein kleiner Schornsteinbrand statt, der durch einige Feuerwehrleute jedoch bald beseitigt wurde.

[Polizeibericht vom 23. Februar.] Verhaftet: 20 Personen, darunter 1 Eisendreher wegen Zechprellerei, 1 Schneider wegen Diebstahls, 6 Obdachlose, 6 Bettler, 1 Betrunkener. Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Taschenmesser, abzuholen vom Fundbureau der Königl. Polizei-Direction. Verloren: 1 goldene Damenhalskette mit Federring, 1 silberne Damenuhrkette mit Quaste, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

Liebemühl, 21. Februar. Gestern ereignete sich auf dem Gute Charlottenhof bei Liebemühl ein **schreckliches Unglück**. Die Instmannsfrau Stolinski hatte sich nach Liebemühl begeben, um daselbst Einkäufe zu machen. Ihre drei Enkelkinder im Alter von 2, 3 und 5 Jahren hatte sie allein im Zimmer zurückgelassen und die Stubenthür von außen verschlossen. Auf eine unermittelte Weise waren die Möbel in der Stube in Brand gerathen und es haben die **drei Kinder in den Flammen ihren Tod gefunden.**

K. **Thorn**, 22. Febr. Wir theilten neulich mit, daß ein hiesiger angesehener **Kaufmann, jüdischer Confession**, um das Paßvisum zu einer **Reise nach Rußland** eingekommen und trotz wiederholter Erinnerungen ohne Bescheid geblieben war. Schließlich wandte sich der Kaufmann an die russische Botschaft in Berlin. Unlängst hat derselbe seine eingereichten Papiere zurückerhalten, das nachgesuchte Visum ist ihm aber nicht ertheilt worden. — Nach amtlichen und privaten Nachrichten ist die Cholera in Rußland vollständig erloschen. Der Personenverkehr zwischen hüben und drüben ist freigegeben, aufgehoben ist aber noch nicht die landespolizeiliche Anordnung vom 15. Juni v. J., nach welcher unter anderm auch die **Einfuhr von Butter, Käse, Kleider** etc. aus Anlaß der drohenden Choleragefahr verboten wurde. Es liegt im Interesse des **Grenzverkehrs**, daß auch diese Anordnung aufgehoben wird.

Υ **Bromberg**, 22. Febr. Am Sonntag hätte in der **Jesuitenkirche** hierselbst, welche anläßlich des Papstjubiläums mit tausenden von Andächtigen dicht gefüllt war, leicht ein unabsehbares **Unglück** geschehen können. Während der Geistliche vor dem Altare celebrirte, fingen die von dem hiesigen Rosenkranzverein dort aufgehängten Papierrosen-Kränze Feuer und brannten lichterloh. In diesem Augenblicke sprang der Eisenbahnsecretär Bräuer von hier auf den Altar zu, riß, der Menge zurufend: ruhig sitzen zu bleiben, die brennenden Kränze 2c. herunter und trat das Feuer aus. Dies alles geschah mit so großer Schnelle, daß viele Personen den Vorgang gar nicht bemerkt haben. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins beschäftigte sich die Versammlung u. a. auch mit der Frage wegen Errichtuug einer **städtischen Feuersocietät** am hiesigen Orte. Nach einer längerrn Debatte wurde beschlossen, daß der Vorstand zunächst bei dem Magistrat anfragen soll, wie dieser sich zu dem Project stellt.

16. westpreußischer Provinzial-Landtag.

(Specialbericht der „Danziger Zeitung".*)

Dritter Sitzungstag am 23. Februar.

Die heutige Sitzung begann erst um 12¼ Uhr, weshalb wir in dieser Nummer nur über die drei ersten Verhandlungsgegenstände berichten können. Der **Haupt-Etat** der Provinz wurde in Folge der gestrigen Ablehnung der Beihilfe an den Kreis Thorn in Einnahme und Ausgabe mit 6 158 000 Mk. festgesetzt. Nachdem die für den Bau der neuen Irrenanstalt ausgeworfene Bausumme von 500 000 Mk. vorläufig bis nach dem Beschluß des Landtags zurückgestellt worden war, wurde der Etat ohne Debatte genehmigt.

Namens der Rechnungsrevisions-Commission beantragte deren Vorsitzender, Abg. Müller-Dt. Krone, die Ertheilung der Decharge über eine Anzahl von Jahresrechnungen.

Im Etat des Jahres 1891/92 sind **Etatsüberschreitungen** in der Höhe von 96 291,42 **Mark** vorgekommen, von denen 48 731,85 Mk. auf den Hauptetat, der Rest auf die Specialetats fallen. Von diesen Etatsüberschreitungen entfallen 23 923,23 Mk. auf die Ausgaben für die **Provinzialchausseen**. Die Mehraufwendungen sind im allgemeinen durch Schneeverwehungen und die dadurch verursachten Schneeräumungsarbeiten, sowie durch Anfahren von Sand und Ausstreuen desselben bei Glatteis 2c. verursacht worden. Außerdem sind größere Ueberschreitungen in den Baubezirken Danzig und Schwetz durch die nothwendig gewordene Wiederherstellung der durch den Weichsel-Eisgang und das Frühjahrshochwasser beschädigten Fährrampen bei Weßlinken, Bohnsack und Stutthof und der Marienwerder-Kl. Kruger Chaussee, sowie durch die Abpflasterung des Sommerweges der Danzig-Lauenburger Chaussee in Langefuhr eingetreten. Eine bedeutende Steigerung haben ferner die Ausgaben für das Landarmen- und Corrigendenwesen erfordert, und zwar betrug der Zuschuß zu der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt zu Konitz gegen den Etatssatz von 93 814 Mk. im ganzen 20 285,25 Mk. Diese Mehrausgabe ist im wesentlichen durch die beträchtlich höheren Ausgaben für die Unterhaltung der Häuslinge und für Heizung und Beleuchtung in Folge der außergewöhnlich langen Heizperiode während des verflossenen Winters herbeigeführt worden. Auch der Specialetat der Anstalt zu Konitz weist eine Etatsüberschreitung von 22 470,22 Mark auf. Die Mehrausgaben sind im wesentlichen entstanden durch die stärkere Belegung der Anstalt, welche durchschnittlich 5½ Proc. mehr betragen hat, als im Voranschlage angenommen war, sowie durch Gewährung erhöhter Verpflegungszulagen und durch stärkere Ergänzung der Bekleidung für die dauernd in großer Anzahl mit Landwirthschafts- und anderen Außenarbeiten beschäftigten Corrigenden, durch die Preissteigerung für Kohlen u. s. w. Die Rechnungsrevisionscommission beantragt, die Ueberschreitungen als gerechtfertigt anzusehen und deren Deckung aus bereiten Mitteln zu genehmigen. Die Ueberschreitungen wurden ohne Debatte genehmigt.

Es folgte die Berathung der Vorlage betreffend eine **anderweitige Festsetzung der ordentlichen Feuer-Societäts-Beiträge**. Der Reservefonds der Immobiliar-Feuer-Societät der Provinz Westpreußen, welcher zur Deckung von Verbindlichkeiten in außerordentlichem Umfange bestimmt ist und neben den eingehenden Beiträgen als Betriebsfonds der Societät dienen soll, wird mit Schluß des laufenden Rechnungsjahres die vorgesehene Höhe von 1 Proc. des Gesammtversicherungskapitals erreicht haben. Es hören daher vom 1. April 1893 ab die bis zum Jahre 1890 mit 100 000 Mark, von da ab mit 50 000 Mk. alljährlich unter die Ausgaben der Societät aufgenommenen Zuwendungen des Jahresetats zum Reservefonds auf und werden nur dann wieder aufzunehmen sein, wenn sie bei Vermehrung der Versicherungssumme zur Ergänzung des einen Procent erforderlich werden sollten. Da die ordentlichen Beiträge niemals zur Deckung dieser Zuwendungen ausgereicht haben, so haben, seit die Verwaltung der Societät auf die Provinz übergegangen ist, neben jenen Beiträgen noch besondere regelmäßige Beiträge zum Reservefonds ausgeschrieben werden müssen, welche bis zum Jahre 1890 20 Proc., von da ab 10 Proc. der ordentlichen Beiträge betragen haben. Diese Beiträge werden also vom 1. April 1893 nicht mehr zu entrichten sein. Den Zeitpunkt, in welchem die Societätsmitglieder in ihrer Beitragspflicht so merklich entlastet werden, glaubt der Provinzial-Ausschuß nicht vorübergehen lassen zu sollen, ohne eine andere Festsetzung der Beitragsfolge in Vorschlag zu bringen. Der Provinzial-Ausschuß hat nunmehr eine neue Festsetzung der Klassification und der Beiträge aufgestellt, welche ein Mehr von 15 000 Mk. erwarten lassen. Rechnet man hierzu die disponiblen Zinsen des Reservefonds in der Höhe von 34 000 Mk., so würden die Beiträge eine Summe betragen, welche den ermittelten Durchschnittssätzen der letzten 9 Jahre entspricht. Die Commission hat an den von dem Provinzial-Ausschuß vorgeschlagenen Sätzen geringe Aenderungen vorgenommen und beantragt, die Beiträge für 100 Mark Versicherung in Klasse 1 auf 10 Pf., Klasse 2 auf 24 Pf., Klasse 3 auf 38 Pf., Klasse 4a auf 70 Pf., Klasse 4b auf 98 Pf., Klasse 5 auf 1,50 Mk. festzusetzen.

Der Referent der Commission Abg. Dr. Albrecht-Putzig begründet eingehend die Abänderungsvorschläge, welche im ganzen dasselbe finanzielle Resultat ergeben würden, wie die Gebühren des Provinzialausschusses. Nach langer Debatte wurden die Anträge der Commission mit der Aenderung angenommen, daß die Sätze für die Klasse 3 von 38 auf 36 Pfennige herabgesetzt würden.

(Schluß des Blattes.)

*) Abdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Vermischtes.

* **[Das Opfer seiner eigenen Sorglosigkeit]** wurde, wie der „Lancet" berichtet, ein Londoner Arzt, der in einer und derselben Tasche sein Frühstück und Culturen von bösartigen Mikroorganismen mit sich führte. Er verzehrte seinen „Lunch", inficirte sich mit den Bacillen und starb.

Graz, 22. Februar. Bei der gemeldeten **Explosion schlagender Wetter** in der Kohlengrube zu Skalis sind, wie nunmehr authentisch festgestellt worden ist, **17 Arbeiter getödtet**, 6 schwer und 7 leicht verletzt worden. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

London, 22. Novbr. (Tel.) Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Sierra Leone von heute ist der britisch-afrikanische Dampfer „**Coanza**" aus Hamburg auf dem Baiyah-Felsen gestrandet und total verloren. Einige Passagiere und die Mannschaft sind gerettet, die übrigen werden vermißt.

Telegramme der Danziger Zteiung.

Berlin, 23. Februar. (Privattelegramm.) Im **Abgeordnetenhause** wiederholte heute Abg. **Rickert** die Forderung nach dem **Lehrer-Dotationsgesetz**, da für das Schulgesetz keine Aussicht sei. Auch die unerträgliche Ueberfüllung der Schulen, beispielsweise Westpreußens, müsse, wenn nöthig, durch die Aufnahme einer Anleihe beseitigt **werden. Der Cultusminister** erwiderte, daß die Regierung das Dotationsgesetz keineswegs aufgebe; die Uebelstände in Westpreußen hoffe er jedenfalls zu beseitigen. Abg. **Porsch** (Centr.) glaubt, daß ein Dotationsgesetz ohne Entscheidung der Principienfragen schwer zu schaffen sei. Abg. **v. Heydebrand** (cons.) erklärte gegenüber dem Abg. **Lubrecht** (nat.-lib.), der eine Gehaltsaufbesserung der Lehrer verlangte, daß die Finanzlage mehr zu thun, als geschehen, jetzt nicht gestatte.

Kopenhagen, 23. Februar. (W. T.) Heute früh 6 Uhr brach hier **Großfeuer** in dem Häusercomplexe am Königsneumarkt aus, wo sich viele Werkstätten und Waarenlager befinden. Mittags war der Brand mittelst 4 Dampfspritzen mit Unterstützung des Militärs und der Marine bewältigt. Der Schaden ist sehr groß und noch nicht zu übersehen. Drei Feuerwehrleute wurden leicht verwundet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Februar.

Weizen loco inländ. unverändert, transit matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—153 M Br.	118-148 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—152 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—151 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	132—150 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—150 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—144 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 147 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 125 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Februar zum freien Verkehr 152 M Br., 151½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 152½ M bez., transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 154½ M Br., 154 M Gd., transit 131 M Br., 130½ M Gd., per Juni-Juli transit 132½ M Br., 132 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 116—118 M, transit 100 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 M, unterpolnisch 100 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 123 M Br., 122½ M Gd., do. unterpoln. 105 Br., 104½ M Gd., per Mai-Juni inländisch 124½ M Br., 124 M Gd., do. unterpol. 106 M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 130 M Br., 129 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- inl. 128 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 100—134 M bez., roth 114—126 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,50 bis 3,65 M, extra grobe 3,95 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52 M Gd., Febr.-April 52 M Gd., nicht contingentirt loco 31½ M bez., Februar-April 32 M Gd.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,80—13,90 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 23. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter Temperatur: —4 Gr. R. Wind: O.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, transit matter. Bezahlt wurde für inländischen weiß 772 Gr. 146 M, 788 Gr. 148 M, hochbunt 764 Gr. u. 766 Gr. 147 M, 783, 793, 804 u. 810 Gr. 148 M, Sommer- 791 Gr. 148 M, für polnischen zum Transit bunt bezogen 753 Gr. 121 M, bunt leicht bezogen 753 Gr. 124 M, gutbunt 783 Gr. 126 M, hellbunt etwas krank 769 Gr. 127 M, hellbunt 766 Gr. 128 M, für russischen zum Transit Ghirka 710 Gr. 118 M per Tonne. Termine: Febr. zum freien Verkehr 152 M Br., 151½ M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 152½ M bez., transit 130 M Br., 129½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 154½ M Br., 154 M Gd., transit 131½ M Br., 130½ M Gd., Juni-Juli transit 132½ M Br., 132 M Gd. **Regulirungspreis** zum freien Verkehr 147 M, transit 125 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 118 M, 720 Gr. 117 M, 756 Gr. 116 M, poln. zum Transit 762 Gr. 100 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 123 M Br., 122½ M Gd., unterpolnisch 105 M Br., 104½ M Gd., Mai-Juni inländisch 124½ M Br., 124 M Gd., unterpoln. 106 M bez., September-Oktober inländisch 130 M Br., 129 M Gd. Regulirungspreis inländ. 118 M, unterpoln. 100 M. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländischer 128 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländ. Koch- 120 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth flau und etwas niedriger, weiß unverändert. Bezahlt ist weiß 50, 60, 62, 63, 67, 70 M, roth 57, 59, 59½, 61, 61½, 62, 63 M per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 3,75, extra grobe 3,95 M, feine 3,50 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 52 M Gd., Februar-April 52 M Gd., nicht contingentirter loco 31½ M bez., Febr.-April 32 M Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar.

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,30	93,40
April-Mai	155,00	154,20	4% rm. Gold-Rente ...	85,20	85,40
Juni-Juli	157,50	156,50	5% Anat. Ob	91,80	91,80
Roggen			Ung. 4% Grd.	97,60	97,60
April-Mai	137,00	136,50	2. Orient.-A.	68,70	68,70
Juni-Juli	139,00	138,50	4% russ. A. 80	98,30	98,20
Hafer			Lombarden	49,10	48,40
April-Mai	143,50	143,20	Cred.-Actien	179,75	178,25
Juni-Juli	143,50	143,70	Disc.-Com.	194,00	192,00
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	169,60	168,00
loco	20,10	19,80	Laurahütte.	106,50	104,60
Rüböl			Oestr. Noten	168,45	168,60
April-Mai	53,70	53,90	Russ. Noten	214,75	215,60
Mai-Juni	53,70	53,90	Warsch. kurz	214,50	215,00
Spiritus			London kurz	20,425	20,44
Febr.-März	33,30	33,30	London lang	20,35	20,36
April-Mai	33,80	34,00	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,90	107,90	SW.-B. g. A.	—	—
3½% do.	101,30	101,20	Danz. Priv.-		
3% do.	87,90	87,70	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,70	D. Oelmühle	89,20	88,00
3½% do.	101,30	101,20	do. Prior.	100,00	100,00
3% do.	87,90	87,70	Mlav. S.-P.	109,70	110,00
3½% pm. Pfd.	99,20	99,10	do. S.-A.	65,70	65,50
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr.	98,20	98,00	Stamm.-A.	75,75	75,25
do. neue	98,10	98,00	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,40	58,20	5% Trk. A.-A	92,10	92,50

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 23. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	751	ONO 2	heiter	0	
Aberdeen	753	NW 2	bedeckt	1	
Christiansund	752	OSO 1	heiter	—3	
Kopenhagen	750	NNO 1	Schnee	—14	
Stockholm	749	W 2	bedeckt	—18	
Haparanda	746	still —	wolkenlos	—25	
Petersburg	747	W 1	bedeckt	—22	
Moskau	749	O 1	bedeckt	—21	
Cork Queenstown	749	ONO 2	bedeckt	3	
Cherbourg	746	N 4	bedeckt	5	
Helder	747	NO 6	wolkig	—0	
Sylt	749	ONO 4	halb bed.	—7	
Hamburg	747	NO 6	bedeckt	—4	1)
Swinemünde	746	NO 5	wolkig	—4	2)
Neufahrwasser	746	NO 3	bedeckt	—7	
Memel	746	NO 3	wolkenlos	—21	
Paris	745	WNW 3	bedeckt	3	
Münster	743	NO 4	bedeckt	—2	
Karlsruhe	744	SW 4	Regen	5	
Wiesbaden	742	SW 2	bedeckt	3	3)
München	745	SW 5	wolkig	2	4)
Chemnitz	744	WSW 3	bedeckt	2	5)
Berlin	745	NO 4	bedeckt	—4	6)
Wien	744	W 3	heiter	3	
Breslau	742	N 2	Schnee	—2	
Ile d'Aix	749	W 4	wolkig	8	
Nizza	746	NW 4	halb bed.	6	
Triest	745	ONO 3	Regen	6	

1) Gestern Schneegestöber. 2) Gestern Schnee. 3) Gestern und Nachts Regen. 4) Nachts Regen. 5) Nebel. 6) Vormittags Regen, Abends Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern über der südlichen Nordsee lag, ist südostwärts nach dem Mittelrhein fortgeschritten und liegt in einem Depressionsgebiete, welches sich von Nordfrankreich ostwärts nach Südrußland erstreckt. In Deutschland, wo überall trübes Wetter mit Niederschlägen herrscht, wehen im Norden lebhafte nordöstliche Winde, unter deren Einfluß die Temperatur erheblich herabgegangen ist, dagegen im Süden mäßige südwestliche Winde, bei ziemlich milder Witterung. Memel meldet 21, Königsberg 19, Sylt 7½ Grad unter Null; die Frostgrenze ist bis nach Süddeutschland vorgedrungen. Schneehöhe: Hamburg 14, Berlin 8, Magdeburg 5 Centim. Brest meldet 40 Millim. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
23	8	744,4	— 7,0	NNO., frisch; bewölkt.
23	12	748,4	— 6,0	NO., " ; "

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, den 24. Februar, Abends 5 Uhr.

Sonnabend, den 25. Februar, Vorm. 9 Uhr.

Nachmittags 3 Uhr: Jugendgottesdienst.

An den Wochentagen Abends 5 Uhr, Morgens 7 Uhr. (5469

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittags 12½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Carl Kuwert

im 66. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 23. Februar 1893

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause statt. (5480

Heute Morgen 7¾ Uhr verschied nach kurzem Leiden meine innig geliebte Schwester, Fräulein

Emma Markus.

Dieses zeigt gleichzeitig im Namen der übrigen Verwandten mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an

Die trauernde Schwester Ida Markus.

Danzig, 23. Februar 1893.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 26. d. M., Nachm. 2 Uhr, von der Kapelle der vereinigten Kirchhöfe, halbe Allee, aus statt. (5475

Gestern, den 22., Morgens 4 Uhr, starb mein geliebtes Weib **Martha Krug** geb. **Kaiser**, tief betrauert von der Mutter und den Geschwistern.

5430) **Ed. Krug.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 12½ Uhr starb nach langen schweren Leiden mein geliebter Mann, unser sorgsamer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Königliche Lotterie-Einnehmer

Hermann Hirschfeld,

fast 68 Jahre alt, tief betrauert von

Den Hinterbliebenen.

Marienwerder, den 22. Februar 1893.

In L. Saunier's Buchhandlung in Danzig ist vorräthig:

Bebauungsplan

der Stadt **Danzig** aufgestellt nach den Vorschlägen des Stadtbauraths Stübben in Köln.

1893. Preis 50 ₰. (5433

Loose:

Weseler Geld-Lott. a 3,50 ℳ
Danz. Silber-Lotterie a 1 ℳ,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 ℳ,
Marienburger Schloßbau a 3 ℳ,
St. Marienkirche zu Treptow a. R. a 1 ℳ.

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Ruhmeshallen-Lotterie** a 1 ℳ,
Loose zur **Treptower Silber-Lotterie** a 1 ℳ,
Loose zur VIII. **Weseler Geld-Lotterie** a 3,50 ℳ,
Loose zur **Marienburger Geld-Lotterie** à 3 ℳ,
Loose zur **Koelner Dombau-Lotterie** a 3,50 ℳ,

zu haben bei

Th. Bertling.

Bureau Frauenwohl,

Ketterhagergasse 6,

geöffnet wochentäglich von 10—1 Uhr, empfiehlt Arbeiterinnen jeder Art für häusliche Verrichtungen, einfache und feine Handarbeit, Schneiderei, Krankenpflege, Massage. (2075

Ital. Blumenkohl,

per Kopf 50 ₰,

Edel-Maronen,

räumungshalber sehr billig, offerirt

Otto Boesler,

vorm. Carl Studti,
Heil. Geistgasse Nr. 47.

Echte Kieler Sprotten, frischen Räucherlachs

empfing und empfiehlt

Albert Gross,

Heil. Geistgasse 29. (5446

Heute Abend treffen ein:

Frische Tafelzander

Pfund 40 ₰,
frische Karpfen Pfd. 50 Pfg.,
frische Schellfische Pfd. 35 Pfg.

Wilh. Görtz,

Frauengasse 46. (5477

Hochfeines Tafelobst, sow. Mittelsorten u. Kochobst, ital. Blumenkohl, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Weintrauben, Birnen, Valencia-, Messina- u. Blutapfelsinen, Maronen, bittere Orang., Citronen, Pommeranzen, eingemachte Früchte u. Conserv. empf. die Obst- u. Südfruchthdlg. von Hermann Stegmann, Melzerg. 16.

Danziger Sauerkohl,

à Ctr. 3,50—4 ℳ, in vorzüglicher Qualität, zu haben

In der blauen Hand,

Melzergasse 17. (5377

Erhielt soeben eine seltene Schönheit von ungefrorenen Bressen bis 6 ℔ schwer, ℔ nur 45 ₰, etwas kleinere ℔ 40 und 30 ₰, empfehle alle andern Sort. Fische billigst. **Lachmann,** Tobiasg. 25.

L. Willdorff,

Jopengasse 36

empfiehlt Herren-Garderobe nach Maaß in bester Ausführung zu billigen Preisen. (5460

---

60 000 000 Gulden

Oesterreichische 4 % Goldrente

werden am 27. Febr. cr. in Berlin zum Course von

98½ %

zur Subscription aufgelegt. (5461

Wir sind beauftragt, Zeichnungen kostenfrei entgegenzunehmen.

Meyer & Gelhorn,

Langenmarkt 40.

Central-Viehhof, Berlin.

Durch Einführung der Sonntagsruhe sind die schon seit Jahren uns bedrückenden, nicht mehr zeitgemäßen Marktverhältnisse so unhaltbar geworden, daß wir gezwungen sind, die jetzt bestehenden Donnerstags- und Montags-Märkte fallen zu lassen und

nur am Sonnabend und Mittwoch

ohne jeden Vorverkauf, Markt abzuhalten. Nach Montag, den 27. d. Mts. findet **der erste Markt am Sonnabend, den 4. März d. J.** statt, welches wir unseren geehrten Committenten hiermit zur gefälligen Kenntniß bringen.

Berlin, den 21. Februar 1893. (5453

Die Viehhändler und sämmtlichen Viehcommissionäre Berlins.

J. A. W. Talke.

L. Posanski'sche Concursmasse.

In obiger Concurssache soll eine Abschlagsvertheilung von 22 % erfolgen. Der dazu verfügbare Kassenbestand beträgt 1900 ℳ, die Summe der dabei zu berücksichtigenden Forderungen ℳ 8349,95. Ein specielles Verzeichniß derselben liegt auf der Gerichtsschreiberei VIII. hier zur Einsicht der Betheiligten aus. (5428

Danzig, den 23. Februar 1893.

Der Concursverwalter.

Rudolph Hasse.

Postfachschule

des Postsekretärs Gustav Husen.

Mit Pension. 6 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Eintritt jederzeit. Neuer Cursus 12. April. Anmeldungen von Aspiranten mit Mittel- oder guter Volksschulbildung nimmt entgegen **Danzig, Kassubischen Markt 3,** (5405

Der Dirigent **Reddies,** Pfarrer.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Begründet im Jahre 1824.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß unser langjähriger verdienter Generalagent für Westpreußen

Herr Hermann Pape in Danzig

von der Leitung unserer Geschäfte zurückgetreten ist und wir an dessen Stelle die Herren

Alex. Wilde & Co., Getreidegeschäft in Danzig, **Jopengasse 7,**

zu unseren Generalagenten ernannt haben.

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder von diesem Wechsel Kenntniß zu nehmen.

Leipzig, den 10. Februar 1893.

Die Direction:

Haertel.

Auf vorstehende Anzeige bezugnehmend empfehlen wir uns zum Abschluß von Versicherungsanträgen unter günstigen Bedingungen für diese alte bewährte Gesellschaft und stehen mit Prospecten, schriftlichen und mündlichen Auskünften stets zu Diensten:

Bewerbungen um Agenturen aus Orten in denen die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden von uns jederzeit berücksichtigt.

Danzig, den 12. Februar 1893.

4905) **Alex. Wilde & Co.,** Generalagenten.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht städtische Grundstücke an Plätzen von **mindestens** 6000 Einwohnern a 4½ % incl. Amortisation unkündbar. Valuta baar und ebenso rückzahlbar. Anträge nimmt entgegen der General-Agent für Westpreußen (5208

Wilh. Wehl, Danzig.

Neueste Erfindung!

Klavier-Harmonium.

Klavier und Harmonium auf einer Klaviatur zusammen, auch einzeln spielbar; eigenartig schön wirkend. Das Instrument hat Pianinoform. — Musikfreunde ladet zu gefälligen Ansicht ergebenst ein

Otto Heinrichsdorff,

Orgelbauerei und Klaviermagazin, Poggenpfuhl 76.
Pianinos von 380 ℳ an in jeder Preislage.



Zu Festlichkeiten und Gesellschaften.

Unter dem Protectorat Ihrer Hoheit der Herzogin Agnes — Ausstellungs-Medaille.

Empfehle in bekannter Güte alle Sorten Torten, Thee- und Kaffee-Kuchen, Baumkuchen, Tafelaufsätze, bunte Schüsseln, sowie Eis, gefrorene Speisen und kalte Speisen, Cremes, Schlagsahne, werden pünktlich ausgeführt und aufs geschmackvollste decorirt. Ueberhaupt das Neueste was in diesem Fach geliefert werden kann. (5429

Th. Beckers Conditorei,

Langgasse Nr. 30.

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:

Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, **dekorirte Tafel-Services, Alfenidbestecke,** sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände **zu billigsten Preisen.**

Therese Kühl,

Nr. 38, Langenmarkt Nr. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Patent-Antimerulion

gegen den **Hausschwamm amtlich** erprobt, 1000fach bewährt, **geruchlos und giftfrei,** daher **allein anwendbar** für alle **Eis-, Wohn- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen** ꝛc.

a. d. Chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg**

empfiehlt (5441

Albert Neumann's Drogerie.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben ꝛc.
Max Johl, Danzig, Langgasse 18ᴵᴵ. (3993

Empf. täglich frisch aus dem Rauch, mild gesalzen. Räucherlachs, kein Pökellachs, ℔ nur 2 ℳ. **Lachmann,** Tobiasg. 25.

Gehrt & Claassen,

Sächsische Strumpfwaaren-Manufactur,

Langgasse Nr. 13.

Vielseitigen Wünschen nachkommend haben wir in der **ersten Etage** die noch vorhandenen vorjährigen Restbestände

am Freitag, den 24. und Sonnabend, den 25. Februar cr.

zum

vollständigen Ausverkauf

gestellt. Vornehmlich sind noch vorhanden

Tricot-Taillen, Kleidchen, Westen, Tücher, Kragen, Strümpfe, Strumpflängen, Handschuhe.



Danziger Ruder-Verein.

Donnerstag, den 2. März 1893, Abends 8 Uhr:

Ball

im Friedrich Wilhelm-Schützenhause.

Anmeldungen zur Theilnahme für Mitglieder und durch dieselben einzuführende Gäste, sowie Wünsche betreffs Zusammensitzens an der Tafel werden bis zum 24. d. Mts. bei Herrn **Siebenfreund,** in Firma **W. F. Burau,** Langgasse 39, entgegen genommen. (4986

Der Vorstand.

Paul Rissmann,

Danzig, Langgarten 33,

Wein-Niederlage

empfiehlt:

Italienische rothe Tafelweine, Italienische Frühstücks- und Dessert-Weine, Bordeaux-Weine, Rheinweine, Moselweine, sowie Deutsche Schaumweine, Portweine, Sherry's, Madeira's, Französischen u. Deutschen Cognac.

Sämmtliche Weine zeichnen sich durch Reinheit, schöne Qualität und billige Preise aus.

Verkauf in Flaschen.

Strohhüte

wäscht, färbt, modernisirt billig und gut

August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heil. Geistg. 26.

Ich habe Jahre lang vergeblich nach gutem Caffee gesucht, jetzt habe ich ihn gefunden. **Carlsbader Mischung von Sawandka,** Breitgasse 10, zu 1,60 ℳ das Zollpfund, ist ein prachtvoller Caffee. (5432

Prima Tafelbutter,

täglich frisch, pro ℔ 1,30 ℳ empfiehlt (5361

C. Bonnet, Melzergasse 1.

Trauerkränze, Palmenwedel ꝛc.

empfiehlt bei sehr billigen Preisen u. guter Ausführung

Baumert,
Gr. Wollwebergasse 13.

Strumpflängen Strümpfe und Socken strickt schnell und billig

Bessau,
Tobiasgasse, neues Hospital 5 pt.

Münchener Hackerbräu,

in hervorragender Qualität,

Englisch Porter

von Barclay Perkins & Co.,

Pale Ale

von Baß & Co. in London,

Graetzer Bier,

gut moussirend,

Malz-Doppelbier,

„Bergbräu",

Königsbg. Wickbolderbräu,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt (5259

R. Pawlikowski,

Hundegasse Nr. 120.

Granit,

als Stufen, Schwellen, Grabschwellen, Bordsteine, Rinnen, Trottoirplatten und Pflastersteine, sowie jegliche Bauarbeit in Granit offerirt

T. Riemer,

Granitbruch-Besitzer,
Häslicht per Gr. Rosen i. Schles.

Gold u. Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung

G. Seeger,

Juwelier und Königl. vereidigter Taxator,
Goldschmiedegasse Nr. 22.

NB. Gr. Goldwaaren- und Uhren-Lager.

---

200 Centner helle

Malzkeime

kann noch abgeben (5436

A. Daum, Malzfabrik, Marienburg.

Im Seebad Zoppot, in schönster Gegend, mit bester Aussicht über See nach Hela und ebenfalls nach Danzig, sollen Bauparzellen jeder beliebigen Größe, Baugrund trock. u. fest, zu mäß. Preise verkauft werd. Anz. nicht erforderl., Baugeld. werd. zu Bankzinsfuß dem Käufer beliehen. Reflect. wollen sich u. 5472 in der Exped. dieser Zeitung melden.

Eine Lack- und Firnißfabrik wünscht in Danzig eine Niederlage zu errichten.

Geeignete offene Geschäfte wollen ihre Adressen unter 5478 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

---

1 frischmilchende und 2 hochtragende gute

Milchkühe

verkauft **Rud. Krause-Trutenau.**

Ein im Oberdorf von Zoppot gelegenes

Grundstück

ist mir preiswerth zum Verkauf übergeben worden.

5459) **Julius Berghold,** Holzmarkt 24ᴵᴵᴵ.

Zwei goldbraune Wallache,

5 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll hoch, gut eingefahren, schöne Wagenpferde, stehen in **Enguß** bei **Mlecewo** (M. M. Bahn) zum Verkaufe. Preis für Beide 1500 ℳ. (5440

Alte Sachen

und ganze Nachlasse, kauft

J. Lit, Altst. Graben 64.

Feines Repositorium u. Ladentisch umzugshalber billig zu verkaufen **Jopengasse 26.**

Stellenvermittelung.

Einen Lehrling

sucht per 1. April cr.

Max Lipczinsky,

Pianoforte-Fabrik,
Jopengasse 50.

Wir suchen für **Danzig** einen gediegenen

Vertreter,

welcher nur beste Händlerkundschaft besucht u. gut empfohlen ist.

Hebenstreit & Irmisch,
Pirna a. d. Elbe, Cigarrenfabrik.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein junger Mann, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, per bald oder 1. März zu engagiren gesucht.

Offerten unter Nr. 5450 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein hiesiges **Engros-Geschäft** wird

ein Lehrling

geg. monatl. Remuneration gesucht. Gefl. Offerten unter 5449 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Atelier

Costume-Confection

suche ich für sofort eine perfecte

Directrice.

Ad. Zitzlaff,

Wollwebergasse Nr. 10.

Für ein hiesiges **Leinen-, u. Wäsche-Confections-Geschäft** wird eine junge **Dame als Verkäuferin** gesucht. Meldungen mit Angabe von Referenzen, sowie bisheriger Thätigkeit u. 5431 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Empf. Dien., Kutsch., Hausdien., Knechte u. Jungen. **Ußwaldt,** Heil. Geistgasse 101. (5471

Empf. z. 2. April gut empf. Land- u. Stadtwirth., Stütz. d. Hausfrau., Jungfern, Näth. f. Gut, jüng. u. ält. perf. Köch., Stuben- u. tücht. Hausmdch., **M. Wodzack,** Breitgasse 41 part. (5462

Empf. e. Ausw. tücht. Wirthinnen f. Land im Alter von 20 bis 50 Jahren, im Kochen, Backen, Butterei u. Federviehzucht vertraut sowie Kindergärtnerinnen I. u. II. Klasse, anspruchsl. Kinderfrauen, Stubenmädchen, herrsch. Köchin. u. tücht. Hausm., ferner verh. u. unverh. Inspekt., d. deutschen u. poln. Spr. mächt., sow. einige j. Wirthschafter (Besitzersöhne), w. mitarbeiten ꝛc. **Helene Prohl,** Langgarten 115ᴵ. (5444

Suche eine Kindergärtnerin 1. Kl. von auswärts und eine in feinem Wurstgeschäft erfahrene Verkäuferin für sehr gute Stelle.

J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Solide Vertreter

von einem Bordeaux-Weinhause mit Cognac-Depot in Deutschland gesucht. Offerten unter R. B 8 poste restante Bordeaux.

Für ein auswärtiges größeres Colonialwaaren-Detail-Geschäft wir ein poln. sprech., zuverlässiger gewandter, recht flotter

Expedient

mit prima Zeugnissen zum 1. April cr. zu engagiren gesucht.

Adressen unter 5455 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Fräulein

in gesetztem Alter, welches im Stande ist, e. bürgerl. Wirthschaft selbstst. z. führ., w. p. 1. April ges.

Adressen unter Nr. 5425 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Für ein Fabrik-Geschäft in der Nähe von Danzig wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration und freie Station per 1. März cr. gesucht. (5445

Privat-Beamten-Verein.
Stellenvermittelung, Zweigverein Danzig.

Stadt- u. Provinzreisende,

die Bäcker besuchen und geneigt sind, den Verkauf von Holländ. Margarine gegen hohen Verdienst mitzunehmen, werden gebeten, ihre Adressen sub P. G. 70 Berlin Post 74 einzusenden. (5456

Tüchtigen Reisenden,

mit der Provinzkundschaft vertraut, sucht für sein Colonialwaaren-Engros-Geschäft (5479

Emil Scholle.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft in Langfuhr wird per spätestens 14. März a. c.

eine Kassirerin,

die mit der einfachen Buchführung vertraut ist, gesucht. Bewerbungsschreiben mit Angabe des Alters und der bish. Thätigkeit u. 5423 an die Expd. d. Ztg. zu richten.

Moselweingroßfirma

sucht für Danzig einen mit den Händlern in Connex stehenden tüchtigen Agenten. Einige Verbindungen sind vorhanden.

Offerten mit Angabe der sonstigen Vertretungen unter **O. 4533** befördert die **Annonc.-Expedition von Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein Fräulein, Ende 20er, erfahren in der Wirthsch. sowie in all. Handarb. u. Kindererz., s. gest. a. g. Zeugn. z. 1. April Stelle.

Adressen unter Nr. 5424 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Größeres Garçon-Logis, Saal-Etage, Heil. Geistgasse 94, zu vermiethen.

Langgasse 53

ist die erste Etage zu vermiethen. Näheres im Laden. (5458

In meinem Hause **Breitgasse 131/32** ist eine Wohnung in der ersten Etage, vom 1. April cr. zu vermiethen. (5426

E. G. Gamm.

Langgarten 45, 3 Tr.

ist eine kleine herrschaftliche Wohnung nebst Zubehör zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Pferdestall und bisher Offizierpferde darin, zu vermiethen. Näheres Holzmarkt 27.

Eine herrschaftl. Wohnung,

4 Zimm., Küche, Mdchstb., helle Trepp., 2 Trepp. hoch, z. 1. April 93 z. verm. Näh. Schneidemühle 2ᴵ.

Langfuhr 48 ist eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Waschküche, Boden, Keller ꝛc. u. Eintritt in den Garten, z. April auch schon früher zu vermiethen.

Näheres daselbst. (4959

Strandgasse 16, Weideng. Ecke, parterre, ist eine Wohnung 2 Zimmer, Kabinet, Küche, Boden, zum 1. April d. Js. zu vermieth.

Ankerschmiedegasse 9

1. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör per sofort oder 1. April zu vermiethen. Näheres Winterplatz 38 B I.

Spar- u. Wirthschaftsverein des Lehrstandes,

E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 4. März, Abends 8 Uhr, im „Münchener Bürgerbräu", Hundegasse 96.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht pro 1892.
2. Feststellung der Dividende pro 1892.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.
5. Bewilligung einer Remuneration für eine Vertretung.
6. Mittheilungen.

Die Jahresrechnung pro 1892 liegt für die Mitglieder des Vereins zur Einsicht im Geschäftslokal — Neugarten 22 — aus.

Der Aufsichtsrath.

Mahlau. (5418

Montag, 27. Februar cr.,

Versammlung

des **Westpr. Zweigverbandes Deutscher Müller,** zur Festfeier des 25jähr. Bestehens, in Danzig, in den oberen Sälen des **Fr. Wilh.-Schützenhauses.**

Um rege Betheiligung wird gebeten.

Gäste sehr willkommen.

Der Vorstand.

Alexander's

כשר **Restaurant.**

Jeden Freitag Abend:

Fische.

Heute Abend:

Blut- u. Leberwurst,

eigenes Fabrikat.

Morgen Abend: Rinderfleck.

A. Thimm Wwe., 1. Damm 7.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Sonntag, den 26. Febr. cr.

Gesellschafts-Abend.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.



Restaurant A. Penquitt,

Scheibenrittergasse Nr. 4,
früher Junkergasse 3.

Heute Donnerstag, 23. Febr.:

Musik. Abend-Unterhaltung

Fr. Anstich von vorzügl. Bockbier.
Großes Bockwurst-Essen.



Restaurant

H. Steinmacher,

Hundegasse Nr. 125.

Donnerstag, den 23. Februar

Gr. Bockfest

mit Concert.

Jeden Abend

Eisbein mit Sauerkohl

und

Königsberger Rinderfleck,

warme Speisen

bis 2 Uhr Nachts.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Freitag, 24. Februar:

Sinfonie-Concert.

U. A.: Euryanthe-Ouverture v. Weber, Scherzo a. d. Sommernachtstraum von Mendelssohn, Scenes pittoresques Suite von Massenet, G moll-Sinfonie von Mozart ꝛc.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 50 ₰, Logen 75 ₰.

Carl Bodenburg.

5476) Königl. Hoflieferant.

Wilhelm-Theater.

Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**

Wochentags, täglich Abends 7½ Uhr:

Brill. Specialt.-Vorstellg.

Elite-Programm.

Zum 1. Male in Danzig:

Elektr. Demonstrationen

von **Georges u. Evelin.**
Prof. Ragy, Illusionist.
The Mackwood, Excentrics.
Agoston, musik. Clown mit dem Automat **Pipino.**
Graboff, Trommelvirtuosin.
Rivoli, Charakteristiker.
Boeckl, Komiker.
Agostis, Acrobaten.
Wegner, Sängerin.
Pr. d. Pl. u. all. Weit. Plak.

Vielf. Wünschen entsprechend, findet am **Sonnabend, den 25. cr.,** noch ein, jedoch der **Unwiderruflich letzte**

Masken-Ball

statt. (5474

Danziger Stadttheater.

Freitag: Abonnements-Vorstellung. P. P. B. **Benefiz für Max Kappner. Hamlet.** Trauerspiel.

Zu dieser Vorstellung werden Schülerbillets für Stehparterre zu 50 Pf. ausgegeben.

Sonnabend: Außer Abonnement. P. P. C. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel von **Franceschina Prevosti. La Traviata.**

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: **Bei halben Opernpreisen.** Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 ℳ und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. **Der Registrator auf Reisen.**

Abends 7½ Uhr: Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Heimath.** Schauspiel von Sudermann.

Sammlung

für die Suppenküche in Danzig:
L. B. 10 ℳ, S. M. 13 ℳ, A. K. 3 ℳ, E. M. 3 ℳ.

Für Griechenland:
F. Kalb 3 ℳ, A. Wnn 3 ℳ, E. Z. 8 ℳ.

Exped. der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19993 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 23. Februar 1893.

Danzig, 23. Februar.

* **[Thierschutz-Verein.]** In der gestrigen Vorstandssitzung wurde zunächst mitgetheilt, daß bei der diesjährigen Schneeabfuhr Thierquälereien zwar noch häufig genug beobachtet seien, im Vergleich zu früher jedoch eine wesentliche Besserung zu merken gewesen sei. Zur weiteren Regelung des Hundefangens ist seitens der Polizeidirection in Aussicht gestellt, die Hundefänger bei Ausübung ihres Geschäfts durch einen Schutzmann begleiten zu lassen, auch sollen dieselben mit einem Verzeichniß der hiesigen Hundebesitzer versehen werden, um bei dem Auslösen aus dem Wagen leichter Irrthümer zu vermeiden. Ferner wurde über eine Maulkorbform berathen, welche das Beißen der Hunde sicher verhindert, das Saufen derselben aber nicht erschweren soll. Es wurden verschiedene Formen von solchen Maulkörben vorgelegt. Der beste derselben ist bei einer Dresdener Firma in Auftrag gegeben.

Aus der Provinz.

E. Zoppot, 22. Februar. Während der Hafen von Neufahrwasser völlig offen ist, hat der scharfe Ostwind alle im Meere schwimmenden **Eisschollen** in unsere Bucht getrieben und sie von Adlershorst bis Brösen zu einer festen Masse verpackt.

-ss- **Elbing**, 22. Februar. Der innere **Ausbau unseres Rathhauses**, von dem bekanntlich der an der Friedrichstraße gelegene Flügel erst aufgeführt ist, ist nunmehr so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen die Uebersiedelung der sämmtlichen Bureaux stattfinden wird.

□ **Elbing**, 22. Februar. Der **Liberale Verein** wird Freitag, den 24. d. Mts., in der Bürgerressource eine Versammlung abhalten, in welcher u. a. ein Vortrag über die Communalsteuerreform gehalten werden soll. — Daß die hiesige Polizeiverwaltung in Verbindung mit der Gesundheits-Commission zur Zeit der **Choleragefahr** eine rege Thätigkeit entfaltet hat, geht aus dem Umstande hervor, daß wegen Vergehen gegen die bezüglichen Maßregeln nicht weniger als 373 Personen in eine **Polizeistrafe** genommen worden sind. — Eine eigenthümliche Erscheinung ist es, daß die **Schneedecke** an einigen Stellen der Niederung schon ganz verschwunden ist, während an anderen Stellen der Schnee noch eine Höhe von 30 Centimetern und darüber hat. Die Durchwinterung der Saat ist im großen und ganzen noch eine recht befriedigende. — Daß sich in Folge der ausgedehnten Verwendung von weiblichen Lehrkräften im Volksschuldienste bereits ein **Mangel an Lehrerinnen** geltend macht, berichteten wir bereits vor einiger Zeit. Während früher zur Vertretung erkrankter Lehrer im städtischen Schuldienste stets Lehrerinnen gegen ein monatliches Honorar von 60 Mk. verwendet wurden, hat man in der letzten Zeit für 45 Mk. monatlich Präparanden mit Vertretungen beauftragt.

≌ **Christburg**, 22. Februar. Durch den Controlbeamten der Invaliditäts- und Alters-Versicherung, Major z. D. Wilczeck fand gestern und heute eine **Revision der Klebekarten** statt, wobei viele Arbeitgeber unangenehm überrascht wurden. Es handelt sich nämlich um den Werth der Marken für weibliche Arbeiter und Dienstboten. Vor Neujahr wurden hier sowohl für männliche als auch weibliche Arbeiter 14 Pf.-Marken geklebt. In Folge einer Revision der ortsüblichen Tagelöhne wurde der Durchschnittslohn für männliche Arbeiter auf 1,30 Mk., für weibliche Arbeiter auf 90 Pf. festgesetzt. Hier nach hätten nun erstere wöchentlich 20 Pf.-, letztere dagegen nur 14 Pf.-Marken zu kleben, weil bei den letzteren das Jahreseinkommen bei 300 Arbeitstagen nur 270 Mk. ausmachen würde. Solches ist auch seitens des königl. Landrathsamtes festgesetzt und im Kreisblatt publicirt worden. Der Controlbeamte erkärte aber, ihm sei von der Versicherungsanstalt Danzig vorgeschrieben, daß speciell in Christburg die weiblichen Arbeiter und Dienstmädchen etc. wöchentlich 20 Pf.-Marken einzukleben hätten; minderwerthige Marken wurden vernichtet und darüber eine Bescheinigung ertheilt. Man hofft, daß ein Irrthum vorliegt, der alsbald aufgeklärt werden wird.

Aus Ostpreußen, 22. Febr. Recht **exemplarische Bestrafungen** sind in letzter Zeit zwei Besitzern der Provinz wegen mangelhafter **Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen Maschinen** zu Theil geworden. In dem ersten Falle kam ein zwölfjähriger Knabe, welcher dem Maschinendreschen auf dem Hofe des Besitzers N. zu Q. im Johannisburger Kreise zuschaute, der unbekleideten Verkuppelung und Leitstange beim Ueberschreiten derselben zu nahe. Die Hose des Kindes wurde erfaßt, um die Stange sammt dem Fuß herumgedreht, so daß dieser zweimal gebrochen wurde und schleunigst eine Amputation des Beines bis zur Wade erfolgen mußte. Wegen Nichtbeachtung der für Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen Maschinen gegebenen Vorschriften und wegen fahrlässiger Körperverletzung seitens der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft angeklagt, wurde N. zu einer Geldstrafe von 300 Mk. event. 30 Tagen Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — Wegen desselben Vergehens hatte sich ein Besitzer aus dem Kreise Neidenburg vor der dortigen Strafkammer kürzlich zu verantworten. Anfangs September vorigen Jahres wurde auf dem Gehöft desselben Häcksel geschnitten, wobei die Schwungräder der Maschine fast gar nicht verkleidet waren. Die Folge hiervon war, daß ein Arbeiter, welcher mit dem Einlegen und Nachstopfen des Strohes beschäftigt war, in ein Schwungrad gerieth, wobei ihm der Arm derart gebrochen wurde, daß derselbe abgenommen werden mußte. Das Urtheil lautete wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 50 Mk. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten. Diese Angelegenheit erhält aber noch dadurch ein Nachspiel, daß der Gutsbesitzer in Gemäßheit des § 117 des Gesetzes vom 5. Juni 1886 für alle der ostpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft in dieser Unfallsache entstandenen bezw. noch entstehenden Kosten, wie Gewährung einer Unfallrente an den Beschädigten zc. zc. regreßpflichtig gemacht werden wird. (K. H. Z.)

Insterburg, 21. Febr. Von Offizieren des littauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 sind, wie zum Theil schon gemeldet, am Freitag **größere Uebungsritte** unternommen worden. Es ritten Lieutenant Philipps, v. Stutterheim und Hay in zehn Stunden von Insterburg nach Königsberg, Lieutenant v. Wedel und Frhr. v. Goldap nach Dt. Eylau, Lieutenant Lutteroth und Frhr. Voith v. Voithenberg unternahmen den anstrengenden Ritt von Insterburg nach Allenstein. Da dieselben fürchteten, bei der jetzigen Beschaffenheit der **Landwege auf dem kürzeren Wege über Nordenburg** und Wartenburg nicht durchzukommen, so wählten die Offiziere den Weg über Wehlau, Friedland, Schönbruch, Bartenstein, Heilsberg, Guttstadt, da hier meistentheils Chaussee vorhanden. Das ist eine Strecke von 202 Kilom. oder $26\frac{1}{2}$ Meilen. Die Herren brachen früh Morgens um 5 Uhr von Insterburg auf und trafen Sonnabend früh um 7 Uhr in Allenstein ein; sie haben also die Strecke in 26 Stunden zurückgelegt. Davon ist abzurechnen eine Nachtruhe von 1—$2\frac{1}{2}$ Uhr in Friedland und von 11—1 Uhr in Heilsberg.

Landwirthschaftliches.

* **[Milch von tuberkulösen Kühen]** scheint nach den neuesten Untersuchungen eines französischen Arztes keineswegs die Gefahr einer Ansteckung der dieselbe genießenden Individuen zu bedingen, wie man augenblicklich allgemein annimmt. Er impfte mit derartiger Milch das für die Tuberkelbacillen hochgradig emfindliche Meerschweinchen in großer Zahl, ohne Tuberkulose zu erzielen. Der Verfasser glaubt, daß bei allen jenen Fällen, welche man auf den Genuß von tuberkulösen Thieren entstammender Milch zurückgeführt hat, die Möglichkeit einer Ansteckung von anderer Quelle her mit Sicherheit nicht ausgeschlossen worden ist. Nur das Thierexperiment kann hier Klarheit bringen, und dieses ist negativ ausgefallen. Aehnliche Resultate, also negative, hat Dr. Fede mit der Milch hochgradig schwindsüchtiger Frauen erzielt, worüber er auf dem letztjährigen Congreß der Kinderärzte zu Neapel Bericht erstattet hat.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—136, russ. loco ruhig, Transito 110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) behauptet, loco 54. — **Spiritus** loco unveränd., per Febr. $23\frac{1}{2}$ Br., per Febr.-März 23 Br., per April $22\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Schnee.

Hamburg, 22. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Uiance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,05, per März 14,05, per Mai $14{,}27\frac{1}{2}$, per September 14,25. Behauptet.

Hamburg, 22. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März $83\frac{3}{4}$, per Mai $81\frac{3}{4}$, per Septbr. $81\frac{3}{4}$, per Dezember $80\frac{1}{2}$. Behauptet.

Bremen, 22. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest, aber ruhig. Loco 5,25.

Havre, 22. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 104,75, per März 104,75, per Mai 103,25. Kaum behauptet.

Mannheim 22. Febr. **Weizen** per März 16,45, per Mai 16,70, per Juli 16,80. **Roggen** per März 14,30, per Mai 14,40, per Juli 14,65. **Hafer** per März 14,75, per Mai 14,75, per Juli 14,80. **Mais** per März 11,30, per Mai 11,15, per Juli 11,05.

Frankfurt a. M., 22. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $278\frac{1}{4}$, Lombarden $90\frac{1}{2}$, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 154,60, Disconto-Commandit 189,30, Dresdener Bank 150,50, Bochumer Gußstahl 134,20, Dortmunder Union St.-Pr. 64,00, Gelsenkirchen 148,80, Harpener 140,30, Hibernia 119,40, Laurahütte 105,00, 3% Portugiesen 21,10, italienische Mittelmeerbahn 102,30, schweizer Centralbahn 118,00, schweizer Nordostbahn 108,20, schweizer Union 73,50, italienische Meridionaux 129,30, schweizer Simplonbahn 50,00, 4% ungar. Kronenrente —. Fest.

Wien, 22. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 99,20, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,80, do. Goldrente 118,50, 4% ungar. Goldrente 115,95, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 150,00, Anglo-Aust. 156,50, Länderbank 240,00, Creditact. 331,00, Unionbank 255,50, ungar. Creditactien 393,00, Wiener Bankverein 125,50, Böhm. Westbahn 367,00, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 467,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 237,00, Ferd. Nordbahn 2920,00, Franzosen 308,50, Galizier 220,00, Lemberg-Czern. —, Lombard. 104,40, Nordweitb. 218,00, Pardubitzer 197,50, Alp.-Mont.-Act. 56,00, Tabakactien 176,75, Amsterd. Wechsel 100,70, Deutsche Plätze $59{,}37\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel 121,25, Pariser Wechsel 48,15, Napoleons $9{,}64\frac{1}{2}$, Marknoten $59{,}37\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1{,}27\frac{3}{4}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,25, österr. Kronenrente 97,00, ungar. Kronenrente 95,40.

Amsterdam, 22. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine flau, per März 173, per Mai 176. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine flau, per März 129, per Mai 129. — **Rüböl** loco $28\frac{1}{4}$, per Mai $28\frac{1}{8}$, do. per Herbst $27\frac{7}{8}$.

Antwerpen, 22. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $12\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Februar $12\frac{5}{8}$ Br., per März-April $12\frac{5}{8}$ Br., per Sept.-Dezember $12\frac{7}{8}$ Br. Ruhig.

Paris, 22. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Februar 21,60, per März 21,70, per März-Juni 22,10, per Mai-August 22,40. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,70, per Mai-August 14,50. — **Mehl** fest, per Februar 47,70, per März 47,90, per März-Juni 48,40, per Mai-August 49,00. — **Rüböl** behpt., per Februar 60,75, per März 61,25, per März-Juni 62,00, per Mai-August 62,25. — **Spiritus** behpt., per Februar 46,75, per März 46,75, per März-April 47,00, per Mai-August 47,25. — **Wetter**: Veränderlich.

Paris, 22. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,40, 3% Rente 98,05, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente $92{,}67\frac{1}{2}$, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 97,03, III. Orientanleihe $70{,}47\frac{1}{2}$, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,50, 4% unific. Aegypt. —, 4% span. äuß. Anleihe 63,75, convert. Türken $22{,}37\frac{1}{2}$, türk. Loose 93,30, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 452,00, Franzosen 652,50, Lombarden 240,00, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 995,00, Rio Tinto-Actien 388,10, Suezkanal-Actien 2667, Banque de France —, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{5}{8}$, Londoner Wechsel 25,18, Cheques a. London $25{,}19\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,81, do. Wien kurz 205,37, do. Madrid kurz 426,50, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen $20\frac{3}{4}$, neue 3% Russen $78{,}77\frac{1}{2}$, Banque ottomane 592,00, Banque de Paris 643, Banque d'Escompte 147, Credit mobilier 125,00, Meridional-Actien 641, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 775, Tab. Ottom. 375,00, $2\frac{3}{4}$% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 498, Robinson-A. 89,30, Privatdiscont $1\frac{7}{8}$.

London, 22. Febr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 22. Febr. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $98\frac{11}{16}$, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente $92\frac{1}{8}$, Lombarden $9\frac{5}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $99\frac{1}{4}$, convert. Türken $22\frac{1}{4}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente $96\frac{1}{4}$, 4% Spanier $62\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $94\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $99\frac{3}{4}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{2}$% ägypt. Tributanleihe $98\frac{3}{4}$, 3% consol. Mexikaner $83\frac{3}{4}$, Ottomanbank $13\frac{5}{8}$, Suezactien —, Canada-Pacific $86\frac{7}{8}$, De Beers-Actien neue $18\frac{3}{8}$, Rio Tinto $15\frac{3}{8}$, 4% Rupees $64\frac{1}{4}$, 6% fund. argent. Anleihe 65, 5% argentinische Goldanl. von 1886 $64\frac{3}{4}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v 1881 71, Griechische Monopole

Anleihe v. 1887 61½, 4% Griechen 1889 —, Brasilianische Anleihe v. 1889 69, Platzdiscont 2. Silber 38⅜.

London, 22. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen sehr geschäftslos, amerikanischer ¼ sh. niedriger, weißer stetiger, Mais und Mehl träge, Gerste und Hafer ruhig. Für russischen Hafer zu vollen Preisen besserer Begehr. Angekommene Weizenladungen stetig, californischer 31 Käufer, Wallawallasche 28 Käufer. Schwimmendes Getreide geschäftslos. — Naßkalt.

Glasgow, 22. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh. 6 d. Käufer, 43 sh. 6 d. Verkäufer.

Liverpool, 22. Febr. **Baumwolle.** Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Februar-März 4 63/64 Verkäuferpreis, März-April 4 63/64 do., April-Mai 5 Käuferpreis, Mai-Juni 5 1/32 do., Juni-Juli 5 1/16 do., Juli-August 5 3/32 Verkäuferpreis, August-Septbr. 5 5/64 Käuferpreis, Sept.-Oktbr. 4 31/32 d. do.

Leith, 22. Februar. Getreidemarkt. Markt leblos und weichend für alle Artikel.

Newyork, 21. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86. Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95¼. 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 84¾, Centr.-Pacific-Actien 27½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 78. Illinois-Central-Actien 100, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 128¼, Louisville u. Nashville Act. 74¾, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 23⅜, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 108½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 45⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 35½, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33½, Union-Pacific-Actien 38¾, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 53¾, Silber Bullion 84. — **Baumwolle** in Newyork 9⅛, do. in New-Orleans 9. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5.30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipeline Certificates per März 60½. Stetig. — **Schmalz** loco 13,15, do. (Rohe und Brothers) 13,40. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 18, low ord. per März 17.00, per Mai 16,75.

Chicago, 21. Febr. **Weizen** per Februar 73¼, per Mai 76⅞. **Mais** per Februar 40⅝. **Speck** short clear —. **Pork** per Februar 18,90. — Weizen hielt sich auf gestrigem Niveau und änderte sich nur sehr unbedeutend, da die Speculanten sich neutral verhielten. Schluß stetig. Mais eröffnete zu niedrigeren Preisen und erfuhr auf kurze Zeit eine Aufbesserung, die durch Meldung über günstiges Wetter wieder verloren ging. Schluß stetig. — Morgen Feiertag.

Produktenmärkte.

Königsberg, 22. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 773 Gr. 147, 770 Gr. 148, 781 und 784 Gr. 149 M bez., rother 749 Gr. 144, 786 Gr. bes. 144,50, 770 Gr. 145, 754 Gr. 146, 759, 775 und 779 Gr. 147,50 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 702 Gr. 117,50, 726, 729 und 780 Gr. 117,75, 685, 732 und 762 Gr. 118 M per 714 Gr. bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 130 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 123 M, graue 115 M, grüne 154 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 115, 117, 118 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 106,50, ordinäre 98, mittelgroße 115 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 55 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51¾ M Gd., nicht contingentirt 32¼ M Gd., per Februar nicht contingentirt 33 M Br., per März nicht contingentirt 33½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 22. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco lustlos, 145—151, per April-Mai 154,00, per Mai-Juni 155,00. — **Roggen** loco behpt., 125—128, per April-Mai 133 50, per Mai-Juni 134,50. — Pomm. **Hafer** loco 135—138. — **Rüböl** loco fest, per April-Mai 53,50, per Septbr.-Oktbr. 53,50. — **Spiritus** loco unverändert, mit 70 M Consumsteuer 32,80, per April-Mai 32,60, per August-September 34,60. — **Petroleum** loco 10,35.

Berlin, 22. Februar. **Weizen** loco 146—160 M, per April-Mai 154—154,25 M, per Mai-Juni 155,25—155 50 M, per Juni-Juli 156,25—156,50 M, per Sept.-Oktbr. 159,50 M. — **Roggen** loco 128—135 M, guter inländischer 132—133 M, klammer inländ. 129—130 M a. B., per April-Mai 136,25—136,50 M, per Mai-Juni 137,50 M, per Juni-Juli 138,50 M. — **Hafer** loco 140—157 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 141—145 M, pomm. und uckermärk. 142 bis 147 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 142—147 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 148—150 M a. B., per Februar 143,75 M nom., per April-Mai 143—143,50—143,25 M, per Mai-Juni 143,50—143,25 M, per Juni-Juli 143,75—144—143,75 M. — **Mais** loco 125—135 M, per April-Mai 110 M, per Mai-Juni 109,25 M, per Juni-Juli 109 25 M, per September-Oktober 110 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Febr. 19,50 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Febr. 19,50 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00 bis 20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,00—17,00 M, ff. Marken 20 M, per Febr. 17,90 M, per April-Mai 18,00 M, per Mai-Juni 18,15 M, per Juni-Juli 18,25 M. — **Petroleum** loco 19,8 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 53,0 M, per Februar 53,8 M, per April-Mai 53,6—53,9 M, per Mai-Juni 53,6—53,9 M, per Septbr.-Oktbr. 53,6—53,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,1 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 34,4 M, per Febr. 33,3 M, per Februar-März 33,3 M, per April-Mai 33,7—33,6—34,1 bis 34 M, per Mai-Juni 34,1—34,0—34,4 M, per Juni-Juli 34,6—34,5—34,9 M, per Juli-August 35,1—35,0—35,4 M, per August-Septbr. 35,5—35,4—35,8 bis 35,7 M.

Magdeburg, 22. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,20, Kornzucke excl., 88 % Rendem. 14,40, Nachproducte excl., 75% Rendement 11,90. Schwächer. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,02½ Gd., 14,07½ Br., per März 14,05 Gd., 14,07½ Br., per April 14,15 bez., 14,17½ Br., per Mai 14,25 bez., 14,27½ Br. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Februar. Wind: NO.
Viel Eis in der Bucht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 22. Februar. Wasserstand: 2,60 Meter über 0. Wind: SO. Wetter: trübe, etwas Frost. Nachmittags Schneefall.

Berliner Fondsbörse vom 22. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Gesammthaltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls zumeist günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ziemlich lebhaft bei weiter fester Haltung und einzelne Ultimowerthe hatten recht belangreiche Abschlüsse für sich. Gegen Schluß der Börse erschien die Haltung in Folge von Realisirungen theilweise leicht abgeschwächt. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen zeigten sich im Zusammenhange mit dem versteiften Geldstande etwas abgeschwächt. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten bei ruhigem Handel; Italiener etwas besser und lebhafter; russische Anleihen und Noten sowie ungarische 4% Goldrente schwach. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unwesentlichen Schwankungen ruhig um; Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien blieben ruhig bei wenig veränderten Notirungen. Bankactien fest. Industriepapiere ziemlich fest und ruhig. Montanwerthe zumeist fester und besonders Eisenwerthe mehr gehandelt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90
do. do.	3½	101,25
do. do.	3	87,70
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,75
do. do. ...	3½	101,25
do. do. ..	3	87,70
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	97,10
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	98,70
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	97,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,10
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,60
do. do. .	3½	98,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,00
do. neue Pfandbr.	3½	98,00
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,30
Posensche do. ..	4	103,10
Preußische do. ..	4	103,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	99,30
Oesterr. Papier-Rente	5	84,90
do. do.	4⅕	83,50
do. Silber-Rente .	4⅕	83,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	103,70
do. Papier-Rente ..	5	85,30
do. Gold-Rente ...	4	97,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,20
do. Rente 1883	6	104,20
do. Rente 1884	5	106,00
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,75
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	66,10
Poln. Pfandbriefe	5	67 70
Italienische Rente .. .	5	93,40
Rumänische amort. Anl.	5	98,80
do. 4% Rente ..	4	84,80
Türk. Admin.-Anleihe .	5	92 50
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	22.10
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,00
do. Rente	5	80,60
do. neue Rente ..	5	80,25
Griech. Goldanl. v. 1890	5	61,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	83,10
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,00
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	93,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,25
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	97 20
do. do. do.	4	103 60
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	102,90
do. do. do.	3½	97,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,60
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,10
Russ. Central- do.	5	90,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,10
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,25
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	134,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,75
Oesterr. Loose 1854 ...	4	129 20
do. Cred.-L. v. 1858	—	338,00
do. Loose von 1860	5	128,90
do. do. 1864	—	341,90
Oldenburger Loose ...	3	128,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Graz 100T.-Loose	4	94,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,00
do. do. von 1866	5	151,50
Ung. Loose	—	270,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	64,60
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	115,60
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	65,50
do. do. St.-Pr.	5	110,00
Ostpreuß. Südbahn ...	1	75,25
do. St.-Pr.	5	110,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	27,00
do. St.-Pr. ...	3½	94,50
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar. ...	—	17,00
do. St.-Pr.	3⅔	86,25
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	158 00

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	84,40
Lüttich-Limburg	0,6	24,90
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	5¾	104,00
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2 25	—
Russ. Südwestbahn ...	5,45	—
Schweiz. Unionb.	2	77,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	48,50
Warschau-Wien	17⅓	196,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	104,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,25
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,40
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	—
do. Elbthalb. ...	5	92,60
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65,00
† do. 5% Oblig.	5	105,00
†Ungar. Nordostbahn . .	5	84,60
† do. do. Gold-Pr.	5	101,70
Anatol. Bahnen	5	91,80
Brest-Grajewo	5	100,00
†Kursk-Charkow	4	94,80
†Kursk-Kiew	4	94,80
†Mosko-Rjäsan	4	95,40
†Mosko-Smolensk ...	5	102,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,20
†Rjäsan-Koslow	4	94,30
†Warschau-Terespol .	5	103,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,50
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,00
do. do.	5	79,00

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	131,60	6¼
Berliner Handelsges. ..	149,25	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	110,00	—
Bremer Bank	105,25	4½
Bresl. Discontbank ...	97,40	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	140,10	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	117,90	6
do. Bank	168,00	9
do. Effecten u. W. .	113,50	4
do Reichsbank ...	150 00	7,55
do. Hypoth.-Bank .	117,75	6½
Disconto-Command. ..	192,00	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	91,50	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	108,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	98,10	5
Lübecker Comm.-Bank .	115 60	7
Magdbg. Privat-Bank .	108,10	4
Meininger Hypoth.-B. .	110,75	5
Norddeutsche Bank ...	137,75	4½
Oesterr. Credit-Anstalt .	178,75	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,75	6
Posener Provinz.-Bank .	100 25	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	130,90	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	160,75	9½
Schaffhaus. Bankverein	110,90	6
Schlesischer Bankverein	114 80	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	7
Danziger Oelmühle ...	88,00	—
do. Prioritäts-Act. .	100,00	—
Neufeldt-Metallwaaren.	90,50	4
Bauverein Passage ...	70,00	3½
Deutsche Baugesellschaft	81,25	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	213,75	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	230,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	94,00	6
Wilhelmshütte	62,00	2½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	54,60	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	63 30	—
Königs- u. Laurahütte .	104,60	4
Stolberg. Zink... .	40,40	2
do. St.-Pr.	109,75	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 22. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,40
do.	2 Mon.	2½	168,80
London	8 Tg.	2½	20,44
do.	3 Mon.	2½	20,36
Paris	8 Tg.	2½	81,10
Brüssel	8 Tg.	2½	81,00
do.	2 Mon.	2½	80,85
Wien	8 Tg.	4	168,45
do	2 Mon.	4	167,80
Petersburg. ...	3 Wch.	4½	215,00
do. ...	3 Mon.	4½	213 90
Warschau	8 Tg.	5½	215,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,25
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten ...	20 42
Französische Banknoten. .	81,40
Oesterreichische Banknoten.	168,60
Russische Banknoten	215,60